Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 51-52 (1971-1972)

Artikel: Die Latènegräber von Münsingen-Tägermatten
Autor: Osterwalder, Christin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043586

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE LATÈNEGRÄBER VON MÜNSINGEN-TÄGERMATTEN

CHRISTIN OSTERWALDER

Auf dem Boden der Gemeinde Münsingen sind zwei Gräberfelder der Latènezeit ausgegraben worden: das große, zu Beginn des Jahrhunderts geborgene Gräberfeld von Münsingen-Rain, das 1908 vom Ausgräber J. Wiedmer-Stern publiziert und 1968 von F.R. Hodson neu bearbeitet vorgelegt wurde, und der kleine Friedhof von Münsingen-Tägermatten, der von O. Tschumi ausgegraben, aber nie vollständig publiziert wurde.
Die Flur Tägermatten liegt unmittelbar nordwestlich der Heilanstalt Münsingen. Nach einer Mitteilung von alt Sekundarlehrer J. Lüdi an O. Tschumi stieß man in diesem Gebiet bereits 1908 auf drei beigabenlose Gräber, die Südost–Nordwest orientiert waren. Am 7. November 1930 fand man 50 m südlich davon «eine Anzahl Latène-Gräber», was von Dr. med. M. Müller an O. Tschumi gemeldet wurde. J. Lüdi fertigte einen Situationsplan an (Tschumi, Jb. BHM 10, 1930, 70–71). Im Mai 1931 wurde weiter gegraben, wobei die Gräber 6–10 zum Vorschein kamen. Im November des gleichen Jahres wurden die Gräber 11–17 geborgen (Tschumi, Jb. BHM 11, 1931, 83–86).
Erst 1933 setzte Tschumi, unterstützt vom Wärterpersonal der Anstalt, die Untersuchung des Gräberfeldes von Tägermatten fort und grub die Gräber 18–26 aus (Tschumi, Jb. BHM 13, 1933, 87–88). Spätere Zufallsfunde oder Grabungen im Bereich dieses Gräberfeldes sind nicht bekannt geworden. Die Funde befinden sich im Bernischen Historischen Museum; einige Objekte sind zwar im Eingangskatalog des Museums erwähnt, werden aber heute vermißt.

Katalog[1]

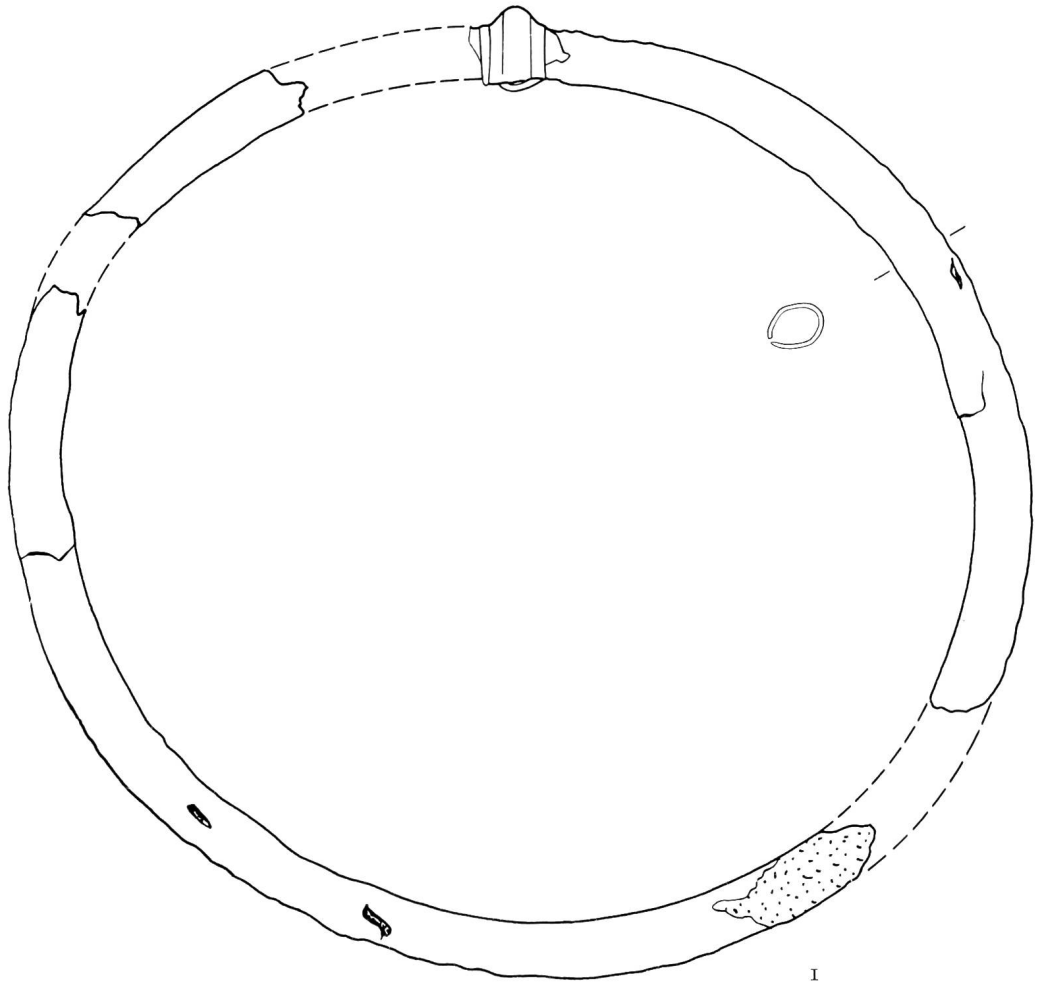
Grab 1

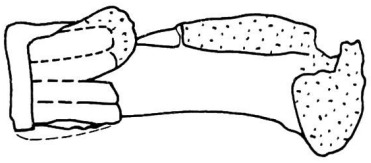
Orientierung: NW–SE. Kopf im NW.
Skelett sehr schlecht erhalten, in 1,3 m Tiefe gelegen.
Keine Beigaben.

Grab 2

Orientierung: NW–SE. Kopf im NW. Seitlich neben Grab 1 in 3,95 m Distanz angelegt.
Untere Hälfte des Skeletts bis zum Becken vergangen, obere Hälfte relativ gut erhalten. Bestimmung durch P. Morgenthaler: weiblich, matur bis senil.
Beigaben:
- 1 glatter, hohler Halsring aus Bronzeblech mit Muffenverschluß. Unvollständig erhalten, stellenweise stark korrodiert.
  Inv.-Nr. 30805.
  Öffnungsdurchmesser 15,6 cm. Ringquerschnitt 2 cm/0,7 cm (Abb. 1, 1).
- 2 Fibeln auf der Brust des Skelettes.
  a) Fibel mit annähernd rechteckigem Bügel-Nadelfeld. Spiraldurchmesser etwa $^2/_3$ der Bügelhöhe. Das verdickte (scheibenförmige?) Fußende an den Bügel gelegt. Senkrechtes Bügelende, Nadelrast und Fußende bilden ein etwa rechtwinkliges, gleichschenkliges Dreieck, dessen längere Basis das Fußende bildet. Verschollen.
  Inv.-Nr. 30803.
  Maße nach Skizze im Eingangskatalog: Länge 6 cm. Bügelhöhe 2,2 cm (Abb. 1, 3).
  b) Eiserne Fibel mit hochgewölbtem, kurzem Bügel. Spirale mit vier Windungen und äußerer, hochgezogener Sehne, Höhe etwa $^1/_2$ der Bügelhöhe. Der Fuß und das letzte Bügelstück über der Nadelrast fehlen heute vollständig, sind aber nach der Skizze im Eingangskatalog teilweise noch vorhanden gewesen. Dicke Rostkrusten.
  Inv.-Nr. 30804.
  Länge 6 cm. Bügelhöhe 3,8 cm (Abb. 1, 2).

[1] Die Grabungsangaben im Katalog wurden folgenden Beiträgen *O. Tschumis* in den Jahrbüchern des Bernischen Historischen Museums entnommen: Grab 1–5: «Ein zweites Latène-Gräberfeld von Münsingen, Amt Konolfingen» (Jb. BHM 10, 1930, 70–71) — Grab 6–17: «Das zweite Latène-Gräberfeld von Münsingen, Amt Konolfingen» (Jb. BHM 11, 1931, 83–86) — Grab 8–26: «Das zweite Latène-Gräberfeld von Münsingen, Amt Konolfingen» (Jb. BHM 13, 1933, 87–88)





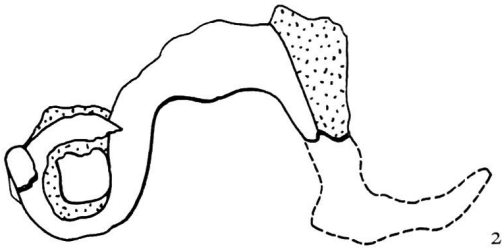


Abb. 1. Münsingen-Tägermatten, Grab 2. M 3 : 4

- 1 Paar hohle Armringe aus Bronzeblech. Das eine Ende der Ringe leicht zusammengebogen und in das andere Ende gesteckt. Eine mit gravierten Kreisaugen verzierte Muffe bezeichnet die Verschlußstelle. Auf der Außenfläche der Ringe im Zickzack angeordnete S-Haken, in deren Bogen Kreisaugen eingezeichnet sind. Beide Ringe unvollständig erhalten.
  Inv.-Nrn. 30806, 30807.
  Öffnungsdurchmesser etwa 5,3 cm und 4,8 cm (Abb. 2, 1.2).
- 1 Paar massive Fußringe aus rundstabigem Bronzedraht. Unverziert, die Drahtenden nicht miteinander verbunden. Stellenweise krustige Patina.
  Inv.-Nrn. 30809, 30810.
  Öffnungsdurchmesser 7,3 cm (Abb. 2, 3.4).

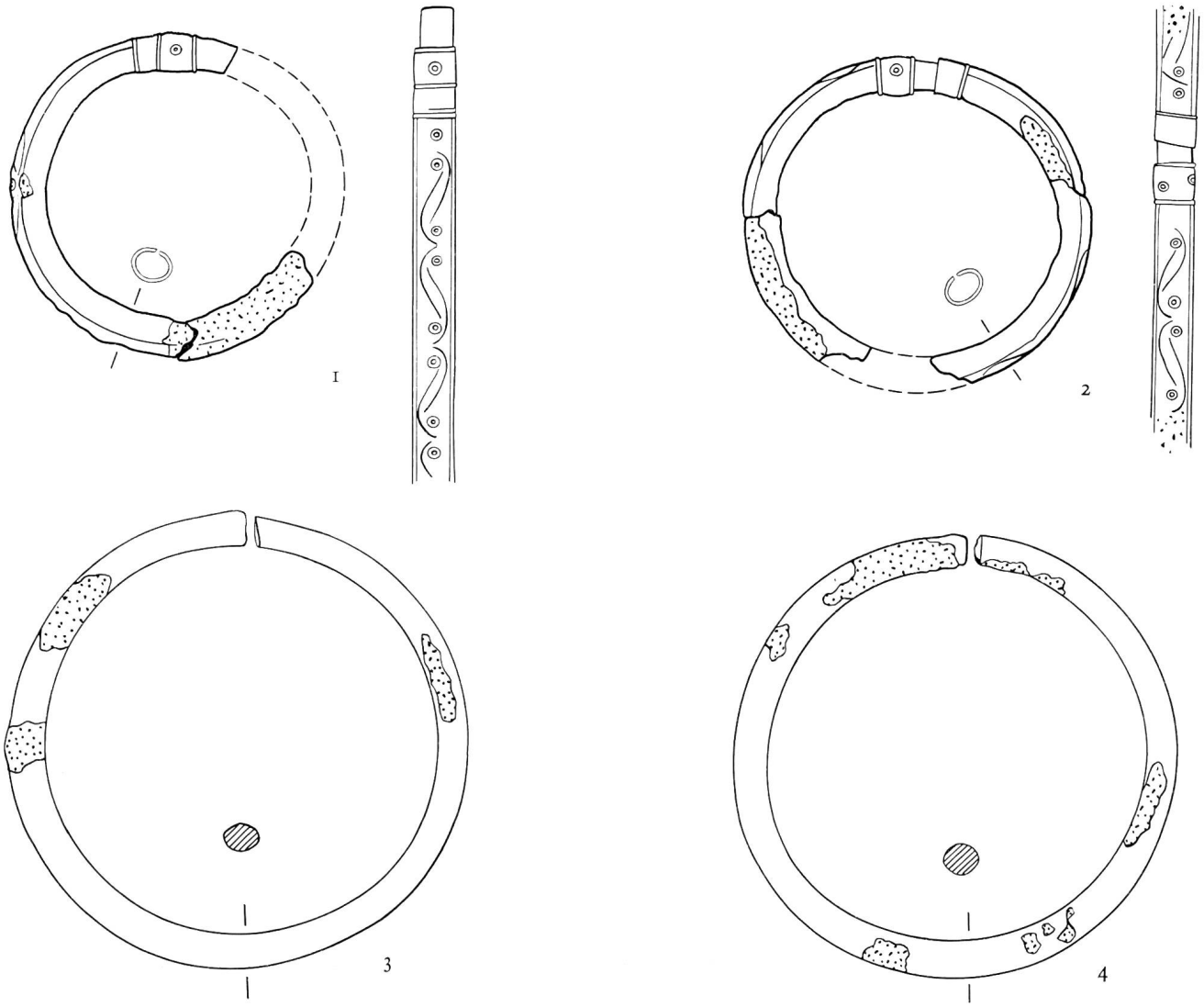


Abb. 2. Münsingen-Tägermatten, Grab 2. M 3 : 4

Grab 3

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW. Im rechten Winkel zu Grab 4 und 5.
Nach Mitteilung von J. Lüdi fanden sich Spuren eines Sarges mit einem Querholz in der Mitte. «Graziles Skelett.»
Beigabe:
- 1 massiver Armring aus rundstabigem Bronzedraht. Unverziert, mit abgerundeten Enden, offen. 1 Bruchstelle, stellenweise krustige Patina.
  Inv.-Nr. 30808.
  Öffnungsdurchmesser 4,6–4,9 cm (Abb. 3).

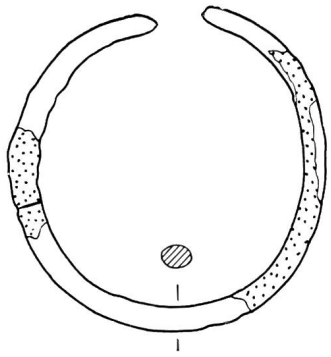


Abb. 3. Münsingen-Tägermatten, Grab 3. M 3 : 4

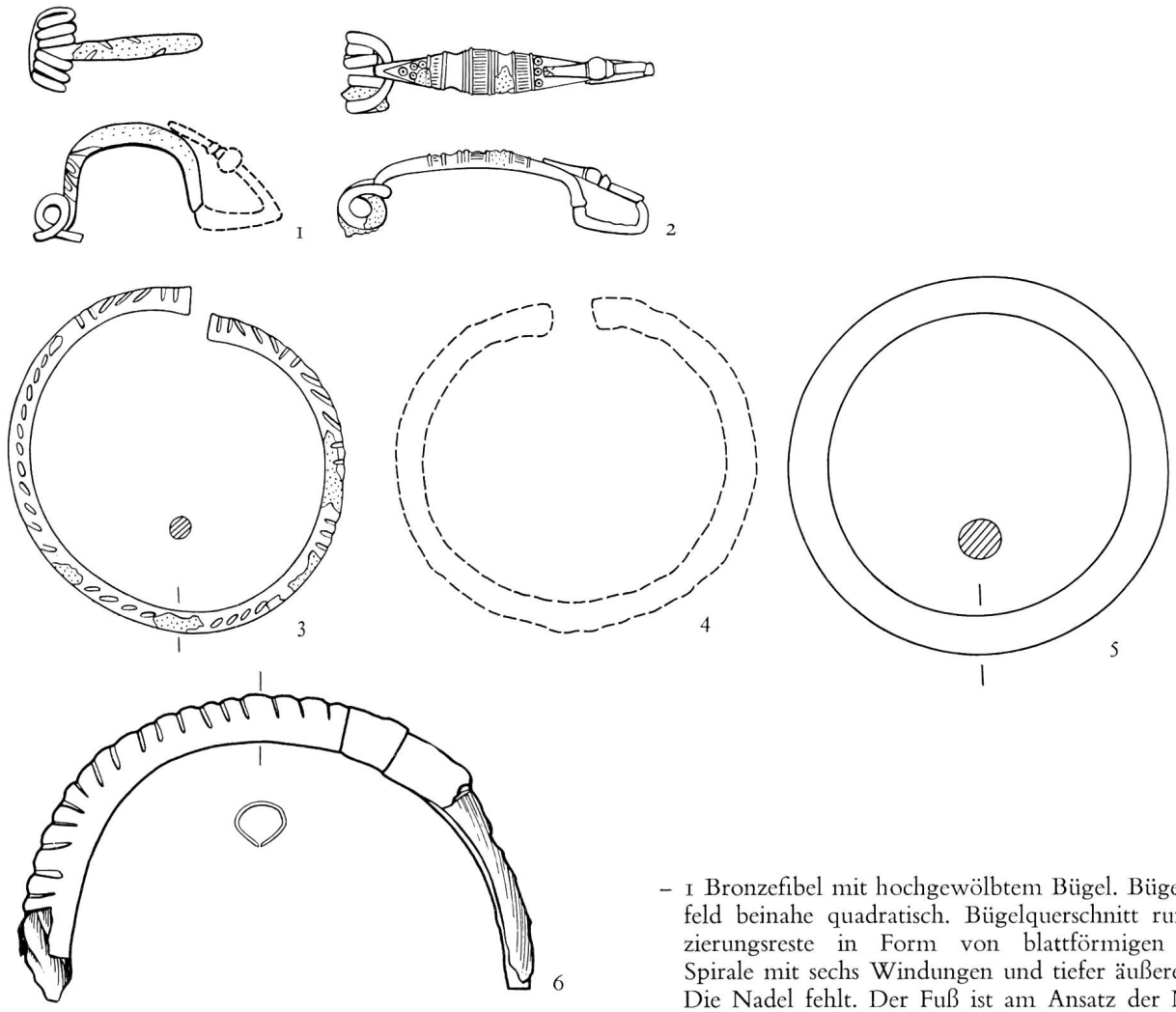


Abb. 4. Münsingen-Tägermatten, Grab 4. M 3 : 4

Grab 4

Orientierung: SE–NW. Kopf im SE.
Am Kopfende des Skelettes lag ein kopfgroßer Rollstein. Angaben über den Zustand des Skelettes fehlen. Länge des Grabes 1, 67 m.
Beigaben:
- 1 zerbrochene Eisenfibel (fehlt).
- 1 Duxer-Fibel aus Bronze mit flachgewölbtem, quergerippten Bügel. Bügelquerschnitt flach D-förmig. Kreisaugen auf dem Kopf- und Fußende des Bügels. Drei Felder zwischen den Rippengruppen mit längsgerichteten Strichen gefüllt. Spirale mit sechs Windungen und innerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa $^{2}/_{3}$ der Bügelhöhe. Das profilierte Fußende liegt auf dem Bügel auf, der Fußrahmen umschreibt ein unregelmäßiges Trapez. Die Nadel fehlt.
  Inv.-Nr. 30801.
  Länge 5,5 cm. Bügelhöhe 1,4 cm (Abb. 4, 2).
- 1 Bronzefibel mit hochgewölbtem Bügel. Bügel-Nadelfeld beinahe quadratisch. Bügelquerschnitt rund. Verzierungsreste in Form von blattförmigen Kerben. Spirale mit sechs Windungen und tiefer äußerer Sehne. Die Nadel fehlt. Der Fuß ist am Ansatz der Nadelrast abgebrochen und fehlt heute, nach der Skizze des Eingangskataloges war er kugelig profiliert mit drahtförmigem Ende, das bis auf die Höhe des Bügels reichte. Der ganze Bügel ist von körniger Patina bedeckt.
  Inv.-Nr. 30802.
  Länge (ohne Fuß) 3 cm. Bügelhöhe 2,1 cm (Abb. 4, 1).
- 1 offener, massiver Bronzearmring (fehlt).
  Inv.-Nr. 30811.
  Öffnungsdurchmesser 5,4 cm (Abb. 4, 4).
- 1 offener, massiver Bronzearmring mit rundem Querschnitt und leicht gestauchten Enden. Verzierung: quer- und schräggestellte, blattförmige Kerben. Oberfläche stellenweise durch Korrosion zerstört.
  Inv.-Nr. 30812.
  Öffnungsdurchmesser 5–5,4 cm (Abb. 4, 3).
- 1 geschlossener, glatter Armring.
  Inv.-Nr. 30814.
  Öffnungsdurchmesser 5,3 cm (Abb. 4, 5).
- Fragment eines hohlen, wechselweise schräggerippten Fußringes mit ineinandergeschobenen Enden. Der Hohlraum des Ringes ist gefüllt mit zusammengedrehten Waldreben(?)fasern.
  Inv.-Nr. 30815.
  Erhaltener Öffnungsdurchmesser 7,7 cm (Abb. 4, 6)

Grab 5

Orientierung: NW–SE. Kopf im NW.
Keine Angaben über den Erhaltungszustand des Skelettes. Länge des Grabes 1,8 m. Grab 5 lag auf gleicher Höhe und parallel mit Grab 4.
Beigaben:
- 1 zerbrochene Eisenfibel (fehlt).
- Fragment einer Eisenfibel mit flachgewölbtem Bügel. Spirale mit ursprünglich wohl vier Windungen und tiefer äußerer Sehne. Nadel und Fuß abgebrochen. Ganze Fibel stark mit Rost verkrustet.
  Inv.-Nr. 30813.
  Länge 9,4 cm. Bügelhöhe etwa 3,5 cm (Abb. 5).

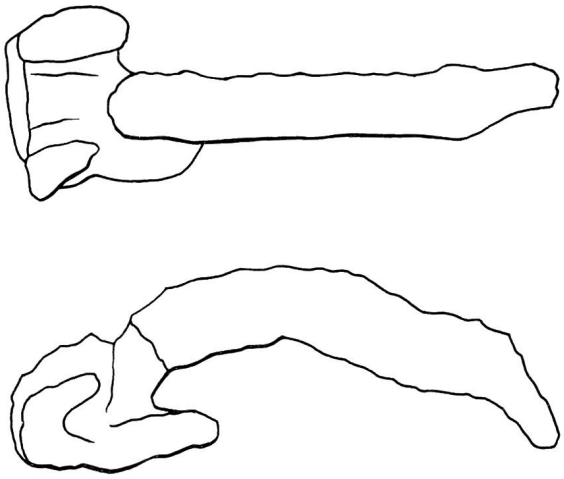


Abb. 5. Münsingen-Tägermatten, Grab 5. M 3 : 4

Grab 6

Orientierung: NE–SW. Kopf im NE.
Tiefe des Grabes 1,3 m. Länge 0,6 m.
Vom Skelett waren nur noch der Schädel und die Langknochen erhalten. Die Langknochen befanden sich offensichtlich nicht mehr in der ursprünglichen Lage, sondern waren «nach dem Schädel hin in das unmittelbar nordöstlich anstoßende Grab 7 verschleppt».
Keine Beigaben.

Grab 7

Orientierung: NE–SW. Kopf im NE.
Grablänge 1,6 m. Es konnten Sargspuren «in gewölbter Form, wohl vom Sargdeckel herrührend», festgestellt werden.
Keine Beigaben.

Grab 8

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Grabtiefe 1,5 m, Länge 1,7 m, Breite auf Brusthöhe 0,32 m.
Beigaben:
- 4 scheibenförmige, durchbohrte Bernsteinperlen, die «links unter dem Kopf» gefunden wurden.
  Inv.-Nrn. 30824, 30825, 30826, 30827.
  Durchmesser 4,4 cm, 3,2 cm, 3,1 cm, 2,1 cm (Abb. 6, 2–5).
- 1 massiver Halsring aus Bronze. Nackenteil unverziert, mit rundem Querschnitt. In der Mitte vorn doppelkonische Verdickung, mit Kreisaugen verziert. Zu beiden Seiten davon kugelige Verdickung mit Resten einer Verzierung aus ineinandergreifenden S-Haken. Dornverschluß zwischen dem doppelkonischen Mittelstück und der einen anschließenden Kugel. Je eine Gruppe von drei kugeligen Verdickungen, davon je die mittlere mit S-Haken-Verzierung, zu beiden Seiten als Abschluß des profilierten Ringteiles.
  Inv.-Nr. 30823.
  Öffnungsdurchmesser 13,5 cm/12,5 cm (Abb. 6, 1).
- 4 Bronzefibeln, die auf der Brust des Skelettes lagen.
  a) Fibel mit gleichmäßig gewölbtem, im Querschnitt hochrechteckigem Bügel. Spirale mit vier Windungen und hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwas mehr als $^1/_2$ der Bügelhöhe. Fußende drahtförmig, profiliert und auf den Bügel zurückgelegt. Der Fußrahmen umschreibt ein stumpfwinkliges, gleichschenkliges Dreieck.
  Inv.-Nr. 30815.
  Länge 6,4 cm. Bügelhöhe 2 cm (Abb. 6, 6).
  b) Fibel mit gleichmäßig gewölbtem Bügel mit zwei längsgerichteten blattförmigen Buckeln in einem spitzovalen Feld auf der Oberseite. Spirale mit vier Windungen und hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa $^1/_2$ der Bügelhöhe. Fußende mit knospenförmiger Verdickung flach über der Nadelrast zurückgelegt an den Bügel. Nadel nicht eingerastet, Spitze abgebrochen.
  Inv.-Nr. 30816.
  Länge 5,3 cm. Bügelhöhe 1,6 cm (Abb. 6, 9).
  c) Kleine Fibel mit annähernd dachförmigem Bügel. Spirale mit vier Windungen und hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser nicht ganz $^2/_3$ der Bügelhöhe. Fuß bei der Nadelrast abgebrochen, Fußende drahtförmig, parallel zu Nadelrast und Bügelende zurückgebogen, ohne den Bügel zu berühren, Nadel abgebrochen.
  Inv.-Nr. 30817.
  Länge 3,1 cm. Bügelhöhe 0,9 cm (Abb. 6, 7).
  d) Kleine Fibel mit gleichmäßig gewölbtem Bügel. Spirale mit ursprünglich vier Windungen, zwei davon abgebrochen. Sehne und Nadel fehlen. Spiraldurchmesser etwa $^1/_2$ der Bügelhöhe. Fußende weggebrochen.
  Inv.-Nr. 30818.
  Länge 3 cm. Bügelhöhe 1,1 cm (Abb. 6, 8).

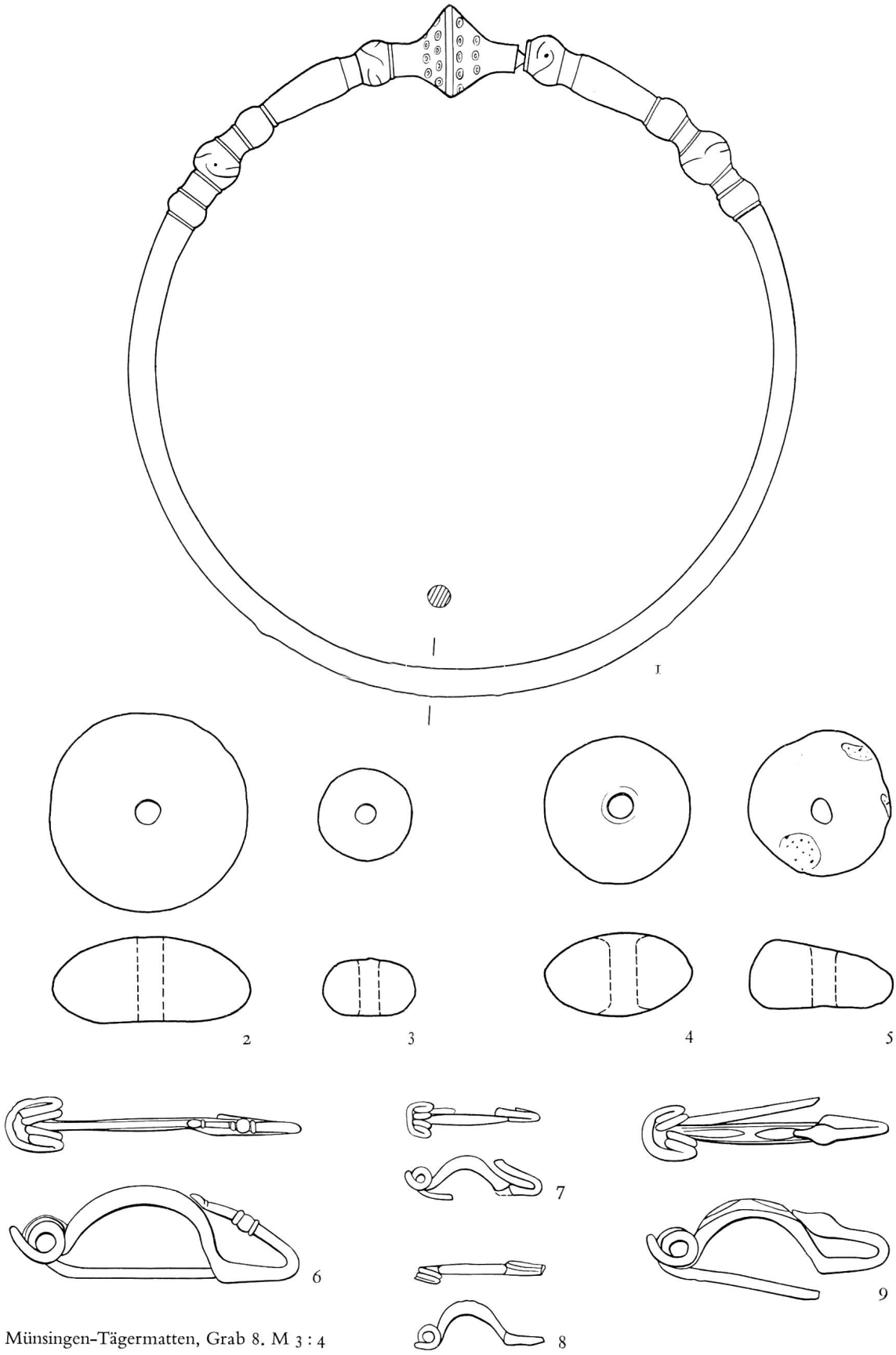


Abb. 6. Münsingen-Tägermatten, Grab 8. M 3 : 4

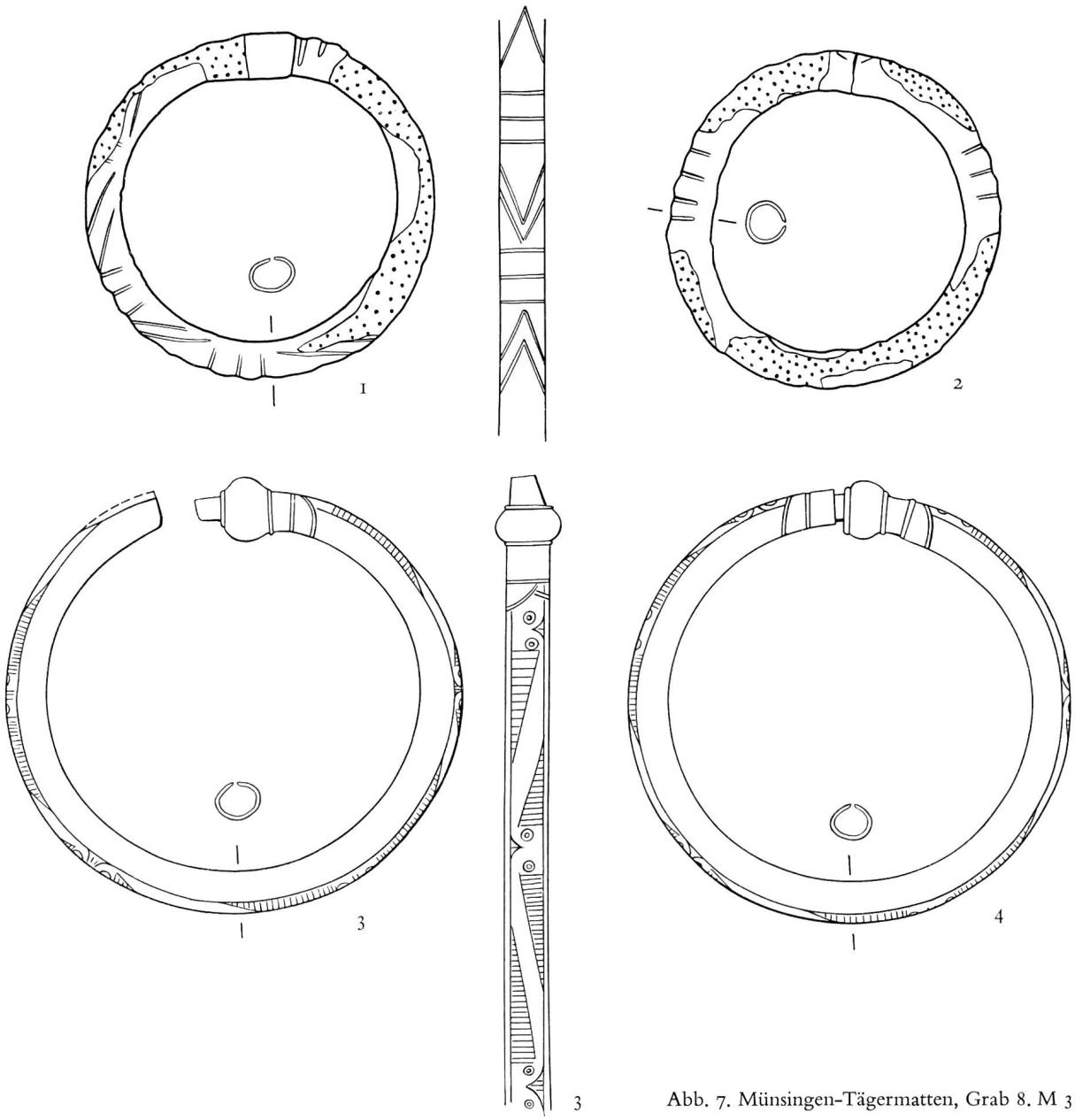


Abb. 7. Münsingen-Tägermatten, Grab 8. M 3 : 4

– 1 Paar hohle Armringe aus Bronzeblech mit ineinandergeschobenen Enden. Verzierung: je zwei pfeilförmige, ineinandergeschachtelte Kerben in alternierender Richtung zwischen Querrippen. Große Teile der Oberfläche durch körnige Patina zerstört.

Inv.-Nrn. 30819, 30820.
Öffnungsdurchmesser 5 cm (Abb. 7, 1–2).

– 1 Paar hohle Fußringe aus Bronzeblech. Das eine Ende konisch zusammengebogen zum Einschieben in das andere Ringende, kugelige Muffe. Verzierung: langgezogene, breite S-Haken, zickzackförmig angeordnet, mit Kreisaugen in den Krümmungen. Die dreieckigen Felder zu beiden Seiten der S-Haken mit feinen Querstrichen gefüllt.
Inv.-Nrn. 30821, 30822.
Öffnungsdurchmesser 7 cm, 7,2 cm (Abb. 7, 3–4).

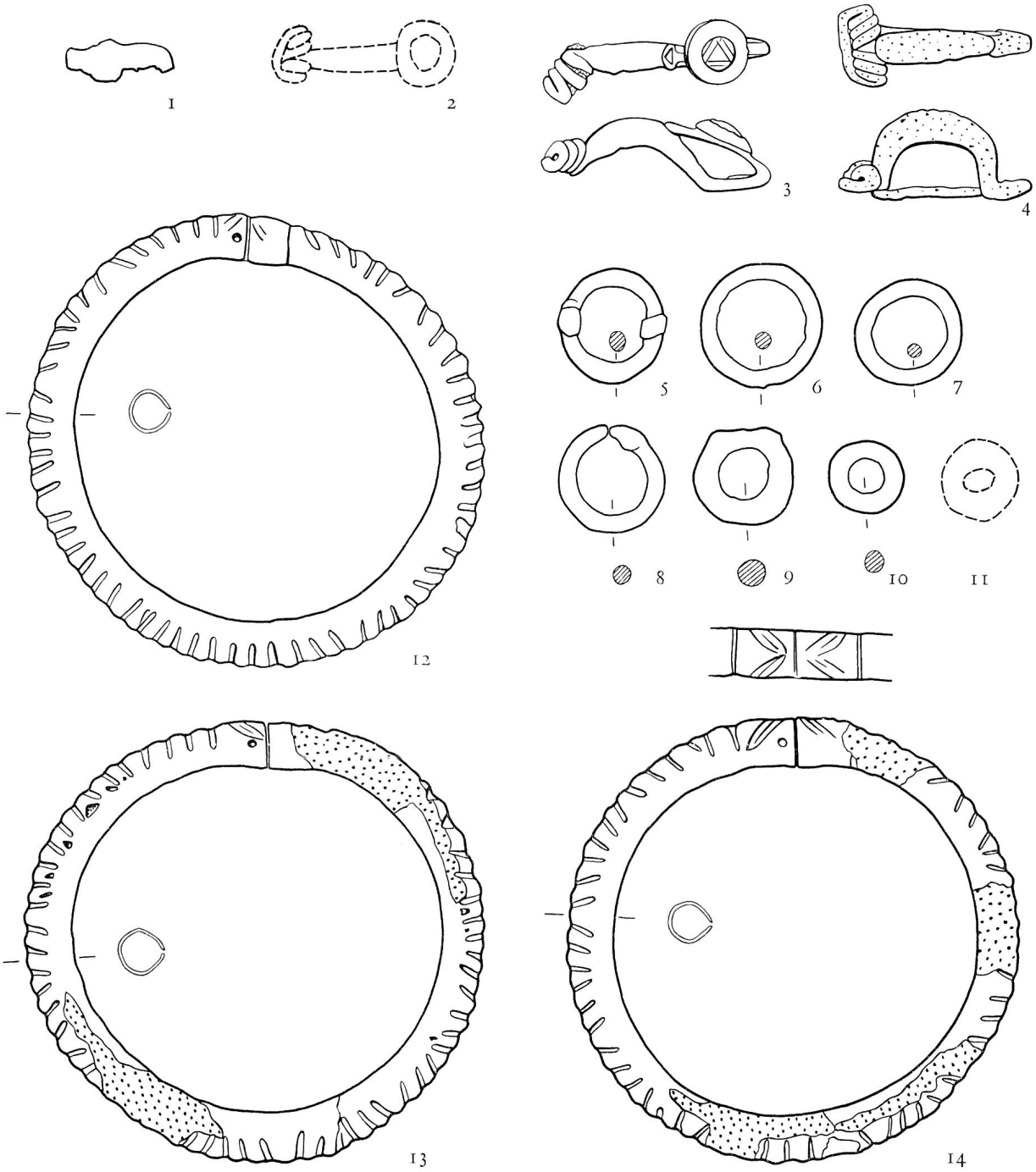


Abb. 8. Münsingen-Tägermatten, Grab 9. M 3 : 4

Grab 9

Orientierung: SE–NW. Kopf im SE.
Grabtiefe 1,2 m. Länge 1,8 m.
Beigaben:
- Fibel aus Bronze mit verdicktem, flach gewölbtem Bügel. Spirale mit ursprünglich sechs Windungen. Die eine Hälfte der Spirale und die Sehne fehlen, die andere Hälfte ist verbogen. Spiraldurchmesser etwa 1/2 der Bügelhöhe. Fuß mit Fußscheibe und breitovalem Endstück an den Bügel zurückgelegt. Emailauflage auf der Fußscheibe, befestigt durch ein rundes Bronzeplättchen, auf dem ein doppelt gezeichnetes Dreieck eingraviert ist. Ein weiteres Dreieck auf der ovalen Endzunge des Fußes. Die Nadel fehlt.
  Die Emailfibel lag mit der Fibel Inv.-Nr. 30839 «auf der rechten Achsel und auf der Mitte der Brust» des Skelettes. Inv.-Nr. 30838.
  Länge 4,7 cm. Bügelhöhe 1,4 cm (Abb. 8, 3).

- Bronzefibel mit Fußscheibe (wohl mit Emailauflage) und vierwindiger Spirale mit äußerer Sehne. Fehlt.
  Inv.-Nr. 30839.
  Länge nach Skizze im Eingangskatalog 3,7 cm (Abb. 8, 2).
- Bronzefibel mit hochgewölbtem Bügel mit steilem Anstieg an Kopf und Fuß. Spirale mit sechs Windungen und tiefer äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa 1/3 der Bügelhöhe. Fuß nach der Nadelrast abgebrochen. Nadel eingerastet. Ganze Fibel stark körnig patiniert.
  Die Fibel wurde unter dem rechten Oberschenkel des Skelettes gefunden.
  Inv.-Nr. 30837.
  Länge 3,9 cm. Bügelhöhe 1,8 cm (Abb. 8, 4).
- 7 kleine Bronzeringe, einer davon fehlt (Inv.-Nr. 30836 ?). Vier der Ringlein mehr oder weniger gleichmäßig rund, geschlossen (Inv.-Nrn. 30833, 30834, 30835, 30836). Ein Ring offen, mit aneinanderstoßenden Enden, das eine knospenförmig verdickt (Inv.-Nr. 30831). Ein weiteres Ringlein mit zwei einander gegenüberliegenden, unregelmäßigen Verdickungen (Inv.-Nr. 30832).
  Die sieben Bronzeringe lagen auf der rechten Seite des Beckens.
  Durchmesser von 1,5 cm bis 2,5 cm (Abb. 8, 5–11).
- 1 kleines, hakenförmig gekrümmtes Eisenstück.
  Ohne Inv.-Nr.
  Länge 2,2 cm (Abb. 8, 1).
- 3 hohle Fußringe aus Bronzeblech mit ineinandergeschobenen Enden, die durch einen durchgeschobenen Stift fixiert sind. Verzierung: auf den Ringenden je ein eingraviertes Blattpaar. Über die ganze Außenfläche der Ringe alternierend schräggestellte Dellengruppen. Alle Ringe stellenweise durchkorrodiert oder Oberfläche durch körnige Patina zerstört.
  Inv.-Nrn. 30828, 30829, 30830.
  Öffnungsdurchmesser 7,5–7,6 cm (Abb. 8, 12–14).

Grab 10

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Grabtiefe 1,2 m. Länge 1,65m.
Beigaben:
- 1 geschlossener, massiver Armring aus Bronze. Unverziert. Querschnitt rund.
  Inv.-Nr. 30840.
  Öffnungsdurchmesser 3,7–4,1 cm (Abb 9).
- «1 Ohrring in Stücken» (fehlt).

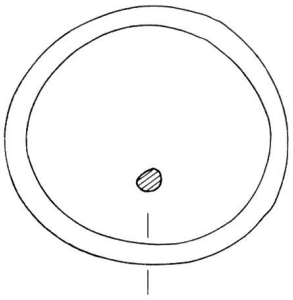


Abb. 9. Münsingen-Tägermatten, Grab 10. M 3 : 4

Grab 11

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Grabtiefe 1,3 m.
Beigaben:
- Bronzefibel mit flachgewölbtem Bügel und sechswindiger Spirale mit innerer Sehne vom Duxer-Schema. Bügelquerschnitt flach D-förmig. Auf dem Bügel breites, mit Kreisaugen gefülltes Mittelfeld, begrenzt von gestrichelten Querrippen und glatten Rippen. Am Kopfende des Bügels an die Rippen anschließendes Dreieck, gefüllt mit Kreisaugen. Der Fußrahmen bildet ein stumpfwinkliges Dreieck, am Fußende eine emailbelegte Scheibe mit kleiner Abschlußlasche. Der Emailbelag wird durch eine vierblätterige Bronzeniete mit kugeligem Mittelstück gehalten. Die Nadel zusammen mit einer Hälfte der Spirale fehlt.
  Inv.-Nr. 31164.
  Länge 5,7 cm. Bügelhöhe 2 cm (Abb. 10, 2).
- 2 eiserne Fibeln, von denen nur noch der stark verkrustete Bügel mit der Spirale erhalten ist. Beide Fibeln mit wohl ursprünglich vier-windigen Spiralen. Spiraldurchmesser ungefähr 2/3 der Bügelhöhe.
  Inv.-Nrn. 31165, 31166.
  Länge beider Fibeln 4 cm. Bügelhöhe 2,1 cm und 2,5 cm (Abb. 10, 3–4).
- 1 dünner, massiver Bronzearmring mit rundem Querschnitt. Offen, beide Enden verdickt. Anschließend an die Verdickung auf beiden Seiten einige längs- und quergerichtete Kerben erhalten. Der ganze Ring stark abgeschliffen.
  Inv.-Nr. 31163.
  Öffnungsdurchmesser 6,4–5,2 cm (Abb. 10, 1).
- 1 Paar hohle Fußringe aus Bronzeblech mit ineinandergeschobenen Enden, verziert mit pfeilförmigen, in alternierender Richtung angebrachten Kerben zwischen Querrippengruppen. Verzierung stellenweise durch Korrosion zerstört.
  Inv.-Nrn. 31161, 31162.
  Öffnungsdurchmesser 8,1 cm (Abb. 10, 5–6).

Grab 12

Orientierung NW–SE. Kopf im NW.
Grabtiefe 1,15 m. Länge 2 m. Breite 0,7 m. Das Skelett war 1,2 m lang; es befand sich «in morschem Zustand».
Beigaben:
- 2 Paar hohle Fußringe aus Bronzeblech mit ineinandergeschobenen Enden, die durch einen durchgeschobenen Stift fixiert sind. Verzierung: alternierend schräggestellte Dellengruppen über die ganze Oberfläche. Ein Ringpaar durch Korrosion zusammengebacken (Inv.-Nr. 31167) und die Verzierung weitgehend zerstört.
  Die Ringe befanden sich an den Unterschenkeln, nahe den Knien.
  Inv.-Nrn. 31167, 31168, 31169.
  Öffnungsdurchmesser 6,8 cm–7 cm (Abb. 11, 1–3).

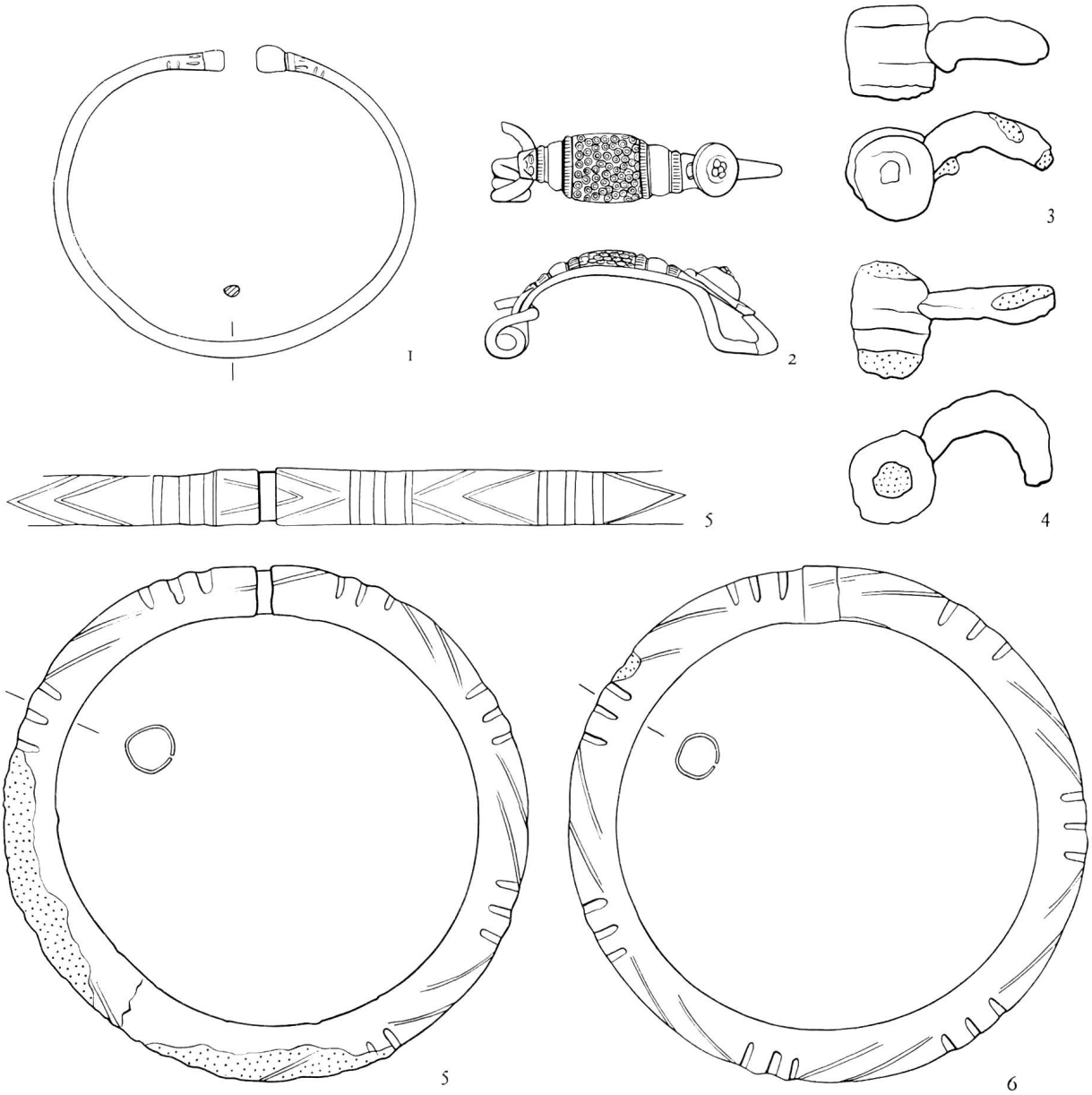


Abb. 10. Münsingen-Tägermatten, Grab 11. M 3 : 4

Grab 13

Orientierung NW–SE. Kopf im NW.
Das Grab lag 0,5 m *unter* Grab 12.
Beigaben:
- Fragment einer eisernen Fibel. Fußende mit Fußscheibe und Emailauflage, ohne Endstück.
  Die Fibel lag unter dem Kinn des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31171.
  Länge 2,4 cm (Abb. 12, 2).
- Rundstabiger Eisenring mit unregelmäßiger Verdickung. Der Ring lag zusammen mit weiteren Eisenstücken, die nicht erhalten sind, auf dem Becken des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31170.
  Öffnungsdurchmesser 2,8 cm (Abb. 12, 1).
- 1 Eisenfibel (nicht erhalten) lag unter dem Knie.

Grab 14 (Abb. 36)

Orientierung: SSE–NNW. Kopf im SSE.
Grabtiefe 0,8 m.
Beigaben:
- Massiver, offener Halsring aus Bronze. Nackenteil glatt, rundstabig, unverziert. Schauseite segmentartig profiliert mit umgekehrt konischen Enden.
  Inv.-Nr. 31172.
  Öffnungsdurchmesser 15,4 cm–13,3 cm (Abb. 13, 1).

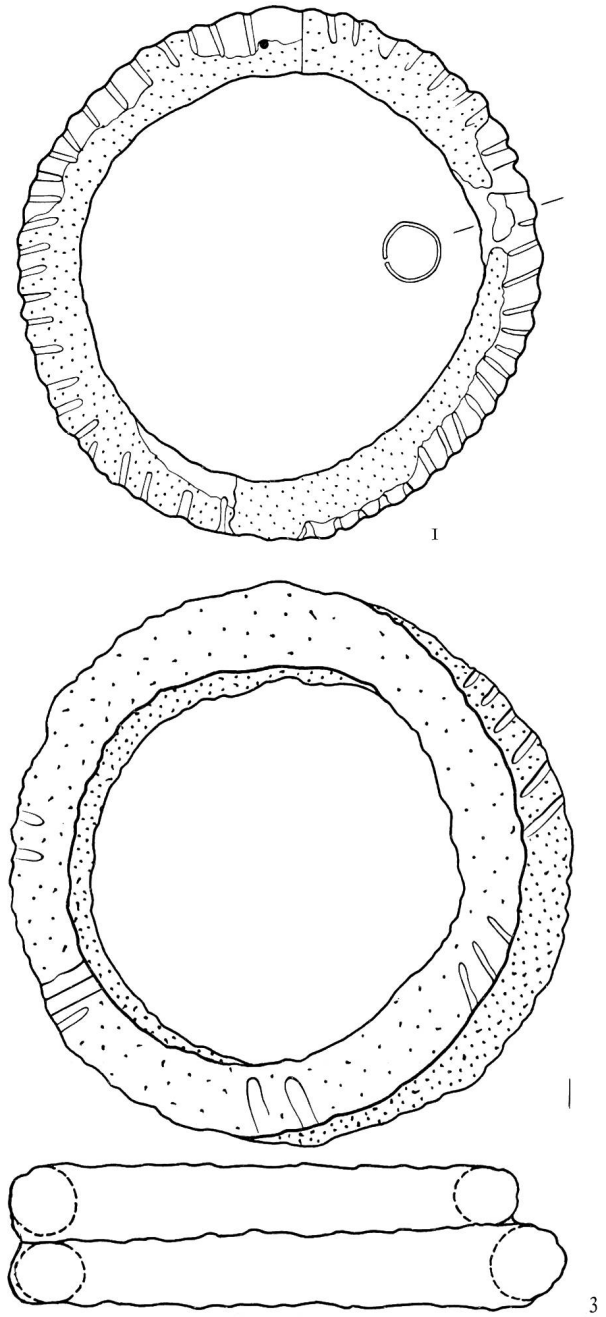


Abb. 11. Münsingen-Tägermatten, Grab 12. M 3 : 4

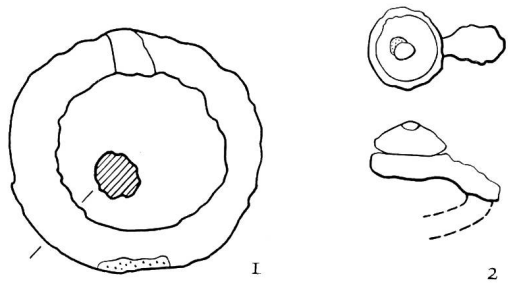


Abb. 12. Münsingen-Tägermatten, Grab 13. M 3 : 4

- Bronzefibel mit halbkreisförmig gewölbtem Bügel. Spirale mit vier Windungen und hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa ½ der Bügelhöhe. Nadelrast abgebrochen, aber noch vorhanden, das Fußende fehlt, muß aber nach einer älteren Aufnahme leicht verdickt und annähernd horizontal zum Bügel zurückgelegt gewesen sein.
  Inv.-Nr. 31180.
  Länge (mit Nadelrast) 4,3 cm. Bügelhöhe 1,7 cm (Abb. 13, 3).
- Bronzefibel mit hochgewölbtem, mit einer Querstrichreihe verziertem Bügel. Spirale mit vier Windungen und tiefer äußerer Sehne. Spiraldurchmesser mehr als ⅔ der Bügelhöhe. Nadel nicht eingerastet. Der Fuß mit aufgewölbter Endscheibe biegt auf Bügelhöhe horizontal zum Bügel zurück. Auf der Endscheibe eingraviertes Quadrat mit Diagonalen.
  Inv.-Nr. 31181.
  Länge 3,9 cm. Bügelhöhe 1,3 cm (Abb. 13, 2).
- Eisenfibel mit dachförmig gewölbtem Bügel. Spirale mit vier (?) Windungen und äußerer Sehne. Spiraldurchmesser mehr als ⅔ der Bügelhöhe. Sehr langer Fuß, das knospenartig verdickte Fußende auf die Kuppe des Bügels zurückgebogen.
  Inv.-Nr. 31176.
  Länge 6,1 cm. Bügelhöhe 1,7 cm (Abb. 13, 4).
- Eisenfibel mit flachgewölbtem Bügel. Bügel-Nadelfeld trapezförmig. An der Spirale keine Einzelheiten mehr sichtbar. Fuß nach der Nadelrast abgebrochen.
  Inv.-Nr. 31177.
  Länge 7,2 cm. Bügelhöhe 2,3 cm (Abb. 13, 5).
- Eisenfibel mit gleichmäßig gewölbtem Bügel. Spirale mit vier Windungen und tiefer äußerer Sehne. Spiraldurchmesser ½ der Bügelhöhe. Sehr lange Nadelrast. Das Fußende fehlt heute, war aber nach der Skizze im

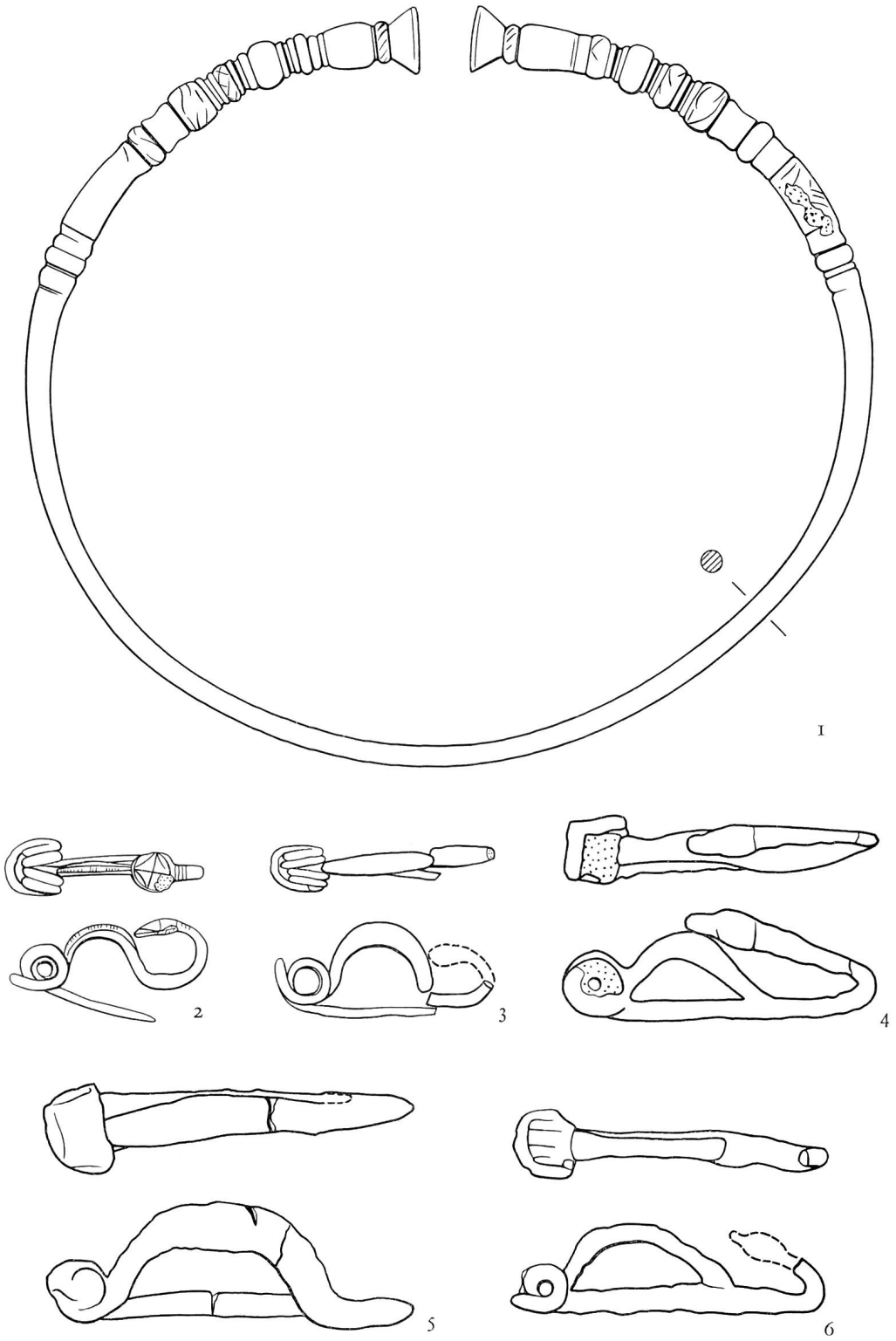


Abb. 13. Münsingen-Tägermatten, Grab 14. M 3 : 4

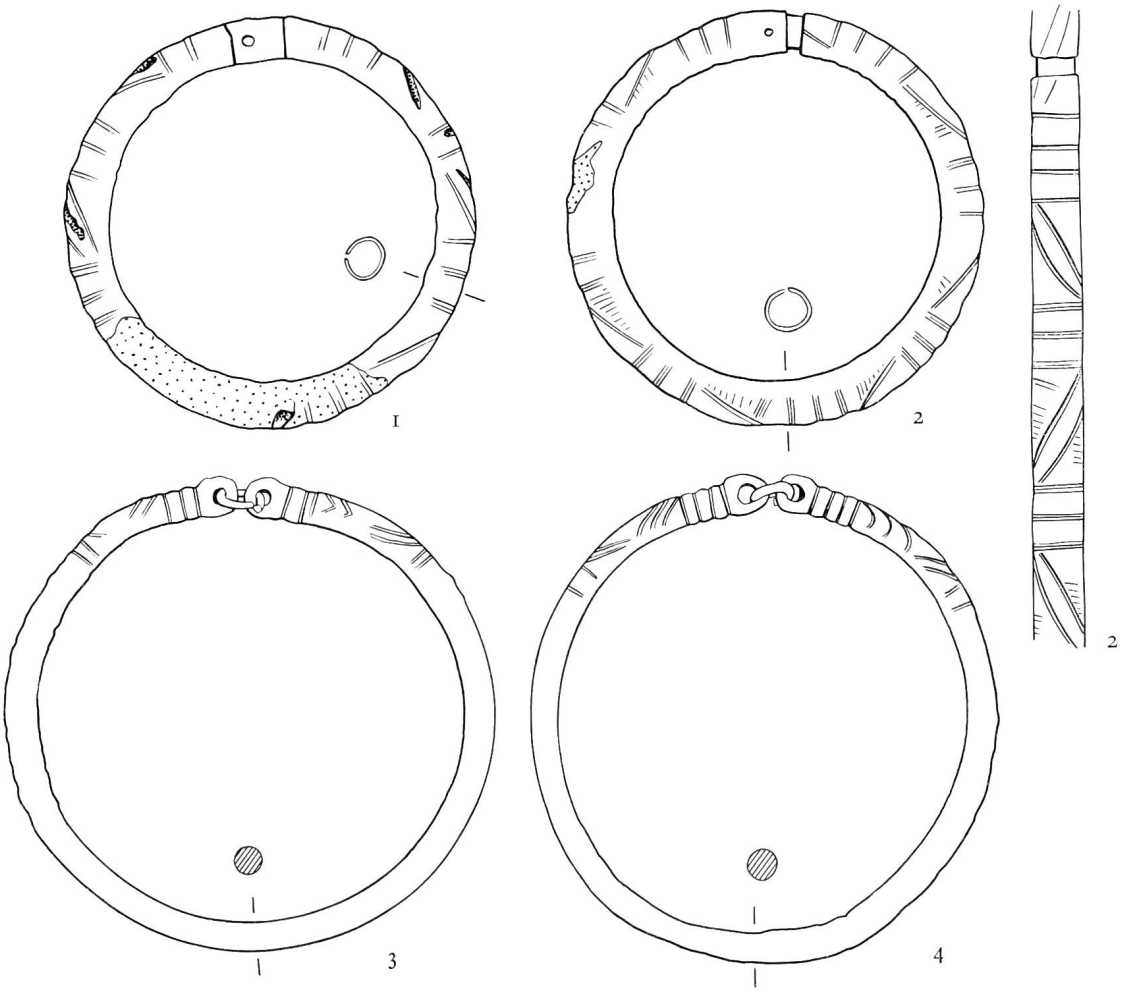


Abb. 14. Münsingen-Tägermatten, Grab 14. M 3 : 4

Eingangskatalog kurz, verdickt, mit dünnerem Endstück, parallel zum Bügel ansteigend.
Inv.-Nr. 31178.
Länge 6,1 cm. Bügelhöhe 1,8 cm (Abb. 13, 6).

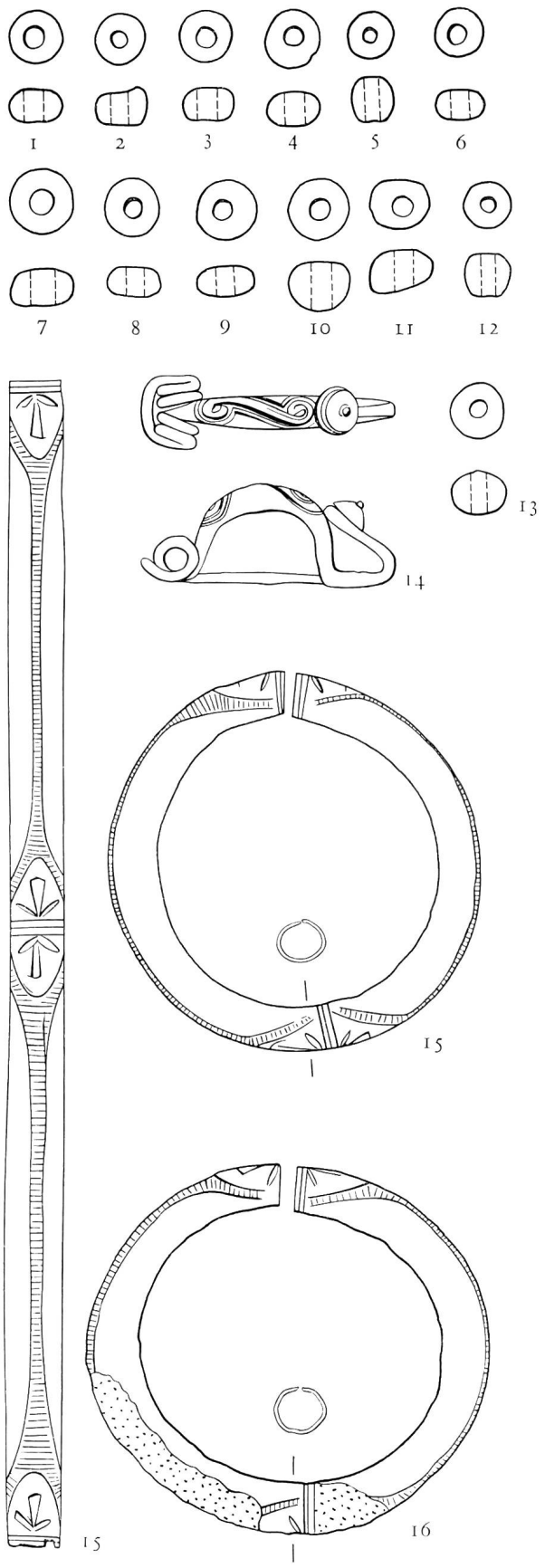
Die Fibeln (oder nur die Eisenfibeln?) lagen am Hals des Skelettes.

- 1 Armringpaar, hohl, aus Bronzeblech, mit ineinandergeschobenen Enden, die durch einen Stift fixiert werden. Verzierung: Dreiergruppen von Querstrichbündeln, dazwischen durch feine Doppellinie begrenzte Spitzovale, die alternierend schräg über die Außenfläche der Ringe gezeichnet sind. Die Felder zu beiden Seiten der Ovale mit feinen Ritzlinien gefüllt. Oberfläche bei beiden Ringen teilweise durchkorrodiert.
  Inv.-Nrn. 31175, 31179.
  Öffnungsdurchmesser 5,6 cm (Abb. 14, 1–2).
- 1 Paar massive Beinringe mit rundem Querschnitt. Ösenenden mit eingehängten Ringlein. Vor den Enden Querrippen und bogen- und zickzackförmige Kerben.
  Inv.-Nrn. 31173, 31174.
  Öffnungsdurchmesser 6,9 cm–7,2 cm (Abb. 14, 3–4).

Grab 15

Orientierung: NW–SE. Kopf im NW.
Grabtiefe 0,8 m. Länge 2,15 m. Unterschenkel gekreuzt.
Beigaben:

- 13 durchbohrte Perlen aus dunkelblauem Glas.
  Die Glasperlen lagen unter dem Kinn des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31185.
  Durchmesser 0,9 cm–1,2 cm (Abb. 15, 1–13).
- Bronzefibel mit hochgewölbtem, am Kopfende steil, am Fußende senkrecht aufsteigendem Bügel. Bügelverzierung: ein tief eingeschnittener S-Haken mit Emailresten. Spirale mit vier Windungen und wenig hochgezogener äußerer Sehne. Der Fußrahmen umschreibt ein gleichschenkliges Dreieck. Das Fußende bildet eine kleine Scheibe mit konischer Emailauflage, die von einer kleinen Niete gehalten wird. Der Spiraldurchmesser beträgt nicht ganz 1/2 der Bügelhöhe.
  Die Fibel lag am Hals des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31184.
  Länge 4,8 cm. Bügelhöhe 1,9 cm (Abb. 15, 14).



◀ Abb. 15. Münsingen-Tägermatten, Grab 15. M 3 : 4

– 1 Paar hohle Armringe aus Bronzeblech. Die Enden – ohne Verschlußvorrichtung – sind leicht geöffnet. Verzierung: an beiden Enden, sowie den Enden gegenüber zwei voneinander wegblickende, stark abgekürzt gezeichnete Gesichter, die nur durch schrägstehende Augen, ein Nasendreieck und die Wangen-Kinn-Linie angedeutet sind. Schmale, strichgefüllte Bänder verbinden je zwei gegenüberliegende Gesichter.
Inv.-Nrn. 31182, 31183.
Öffnungsdurchmesser 5,3 cm–5,7 cm (Abb. 15, 15–16).

Grab 16

Orientierung: SE–NW. Kopf im SE.
Grabtiefe 0,3 m. Das Grab muß durch Pflügen o. ä. gestört worden sein.
Beigaben:
– Massiver, dünner Armring aus Bronze. Ein Ende zugespitzt, das andere entsprechend ausgeschnitten. Reste einer Verzierung mit Querstrichen oder Querrippen in der Nähe der Enden.
Der Ring fand sich am linken Arm des Skelettes.
Inv.-Nr. 31186.
Öffnungsdurchmesser 5,5 cm (Abb. 16).

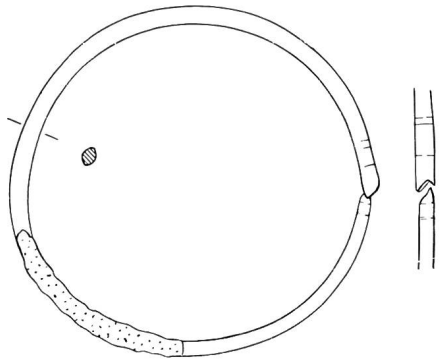


Abb. 16. Münsingen-Tägermatten, Grab 16. M 3 : 4

Grab 17 (Abb. 37)

Orientierung: NE–SW. Kopf im NE.
Grabtiefe 0,7 m.
Beigaben:
– Bronzefibel mit geperltem Bügel. Bügel-Nadelfeld rechteckig. Spirale mit sechs Windungen und wenig hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser nicht ganz 1/2 der Bügelhöhe. Nadel eingerastet. Lange Nadelrast. Fußende kugelig profiliert mit schmaler Abschlußzunge, die auf den Bügel zurückreicht. Bruchstelle am Ende der Nadelrast.
Die Fibel lag am Hals des Toten.
Inv.-Nr. 31189.
Länge 4,8 cm. Bügelhöhe 1,5 cm (Abb. 17, 3).

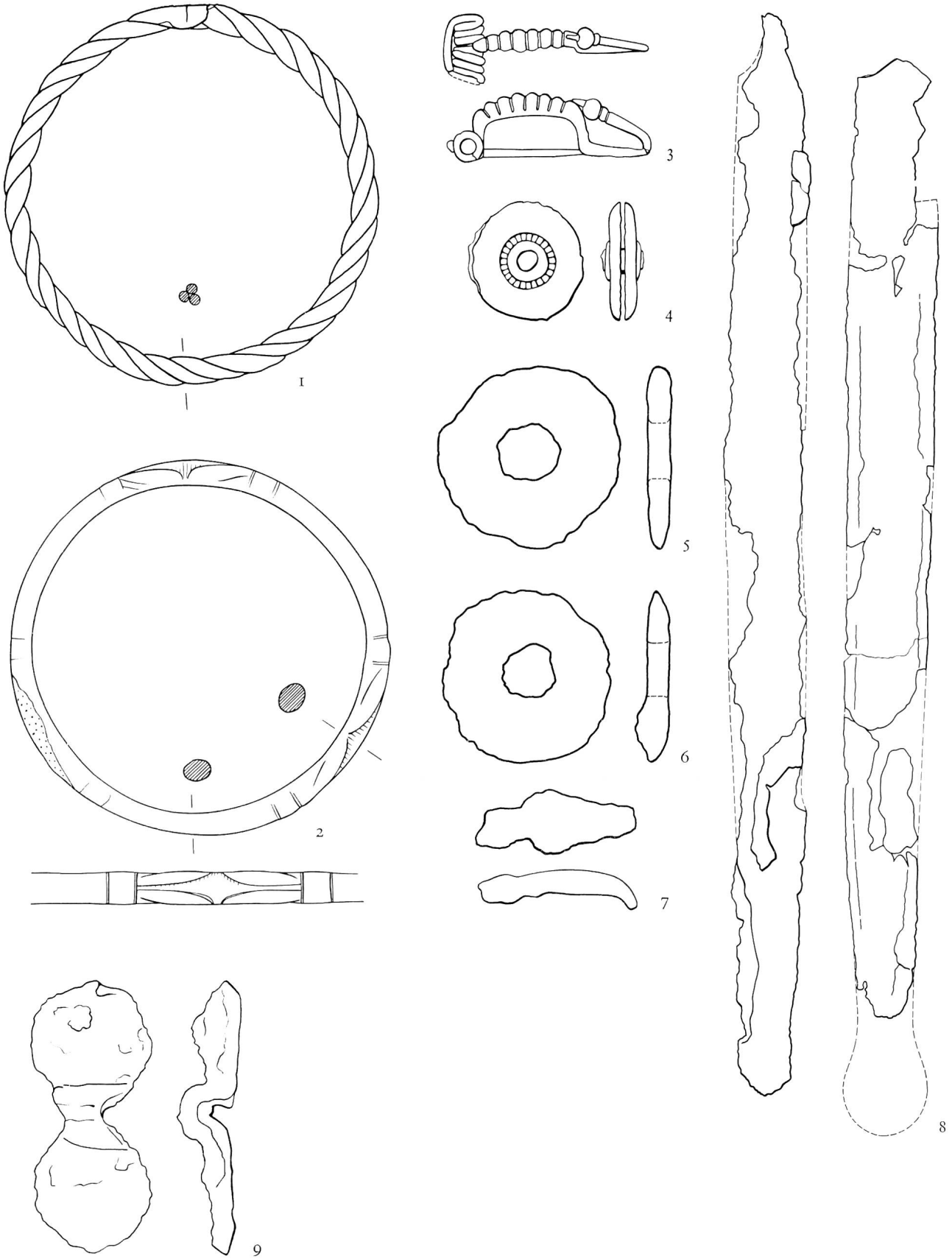


Abb. 17. Münsingen-Tägermatten, Grab 17. M 3 : 4, Schwert M 1 : 4

- Oberarmring, aus drei runden Bronzestäben zusammengedreht, die Enden zusammengeschmiedet.
  Der Ring lag am linken Oberarm des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31187.
  Öffnungsdurchmesser 7,5 cm (Abb. 17, 1).
- Massiver Oberarmring aus Bronze, Querschnitt rund. Drei verzierte Zonen gleichmäßig über den Ring verteilt: je zwischen zwei flachen breiten Rippen zwei einander gegenüberstehende, blattförmige Wülste, die ein spindelförmiges, strichgefülltes Feld einrahmen. Die ganze Außenfläche des Ringes stark abgeschliffen.
  Der Ring lag wie 31187 am linken Oberarm des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31188.
  Öffnungsdurchmesser 7,6 cm (Abb. 17, 2).
- Eisenfragment, hakenförmig gekrümmt.
  Inv.-Nr. 31192.
  Länge 3,3 cm (Abb. 17, 7).
- Schwert mit eiserner Scheide. Das Schwert wurde 1967 in Weimar konserviert. Dabei konnten große Teile der Scheide von der Klinge gelöst und – in Araldit eingebettet – zusammengesetzt werden. Das im Umriß annähernd kreisförmige Ortband, das bei der Skizze im Eingangskatalog angegeben ist, fehlt heute. Der auf der einen Scheidenhälfte erhaltene Heftbogen beschreibt eine flache Glockenkurve. Die Klinge ist relativ kurz, ihre Breite nimmt etwa von der Mitte an gegen die Spitze gleichmäßig ab. Am oberen Ende der Scheide war ein Doppelscheibchen aus Eisen, verziert mit sehr kleinen Bronzenieten, angerostet (Abb. 17, 4).
  Nach Emmerling (JbBHM 1967/68, 157ff.) wurde die Klinge aus sechs Stahlstäben zusammengeschmiedet.
  Das Schwert lag zusammen mit zwei Tragringen auf der rechten Seite des Skelettes vom Oberarm abwärts.
  Inv.-Nr. 31193.
  Länge (soweit erhalten) 56 cm. Klingenbreite in der oberen Hälfte 4,5 cm (Abb. 17, 8–9). Durchmesser des Doppelscheibchens 2,7 cm.
- 2 eiserne flache Ringe.
  Die Ringe lagen auf der rechten Seite des Skelettes beim Schwert.
  Inv.-Nrn. 31191, 31190.
  Durchmesser 4 cm, 4,2 cm (Abb. 17, 5–6).

Grab 18

Orientierung: NE–SW. Kopf im NE.
Grabtiefe 1,18 m. Skelettlänge 1,44 m. Es handelte sich um ein Kind von 12–14 Jahren (Bestimmung durch P. Morgenthaler).
Beigaben:
- Marzabottofibel mit kurzem, gleichmäßig gewölbtem Bügel. Verzierung: feine Längsrillen, davon zu beiden Seiten herabhängend fischblasenförmige, sehr flach profilierte Buckel. Spirale mit vier Windungen und hochgezogener äußerer Sehne.Windungen und Sehne mit falscher Torsion. Spiraldurchmesser entsprechend der Bügelhöhe. Nadel nicht eingerastet. Der drahtförmige, profilierte Fuß biegt horizontal zurück, das Endstück mit kleinem schälchenartigem Schlußstück steigt am Bügel angelehnt vertikal auf.
  Die Fibel lag auf der linken Schulter des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31425.
  Länge 5 cm. Bügelhöhe 1,7 cm (Abb. 18, 1).
- 40 blaue Glasperlen, davon 11 im Schulhaus Münsingen. Unter den 29 Perlen im BHM sind 27 uni dunkelblaue und zwei dunkelblaue mit weißen Augenringen.
  Die Glasperlen fanden sich am Hals des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31428.
  Durchmesser 1,1 cm–1,2 cm (Abb. 18, 4–5).
- 2 Ringlein aus Bronze, das kleinere geschlossen, das größere offen.
  Inv.-Nrn. 31426, 31427.
  Durchmesser 1,4 cm, 0,9 cm (Abb. 18, 2–3).

Nach Angaben von Tschumi (JbBHM 1933) lag an beiden Armen des Toten je ein Armring und ein Bronzeringlein. Die Armringe sind nicht im Eingangskatalog verzeichnet und fehlen.

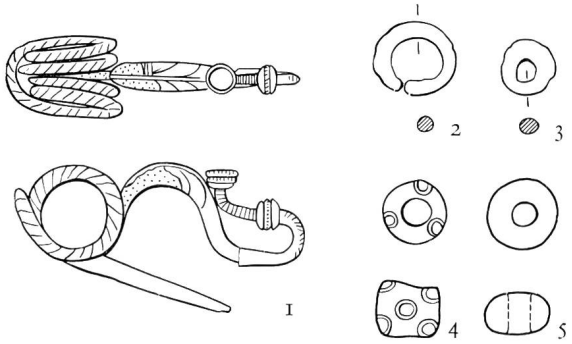


Abb. 18. Münsingen-Tägermatten, Grab 18. M 3 : 4

Grab 19

Orientierung: NNW(?)–ESE. Kopf im NNW.
Grabtiefe 0,8 m.
Beigaben:
- Bronzefibel, Certosa-Variante. Dachförmig gewölbter Bügel mit Strichgruppen verziert, an Kopf- und Fußende schwach gerippt. Spirale mit zwei Windungen und wenig hochgezogener äußerer Sehne. Nadel nicht eingerastet, Spitze weggebrochen. Schräg nach vorn aufsteigender, kugelig profilierter Fuß. Spiraldurchmesser etwa $^2/_3$ der Bügelhöhe.
  Die Fibel lag am Hals des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31430.
  Länge 6,1 cm. Bügelhöhe 1,4 cm (Abb. 19, 1).
- Bronzefibel mit gleichmäßig gewölbtem Bügel, mit Querstrichen oder Kerben verziert. Spirale mit wenig hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa $^2/_3$ der Bügelhöhe. Nadel nicht eingerastet. Fuß mit kugeligem Endstück horizontal zum Bügel zurückgebogen. Nicht erhalten.
  Die Fibel lag auf der rechten Brustseite des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31429.
  Länge 5,7 cm. Bügelhöhe 1,9 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 19, 2).

- Vier Eisenringe, wovon der kleinste (Inv.-Nr. 31434) fehlt. Ein Eisenring lag auf der rechten Brustseite, zwei am linken Unterarm.
  Inv.-Nrn. 31431, 31432, 31433, 31434.
  Durchmesser 3,8 cm, 3,8 cm, 3 cm, 1,7 cm (Abb. 19, 3–6).

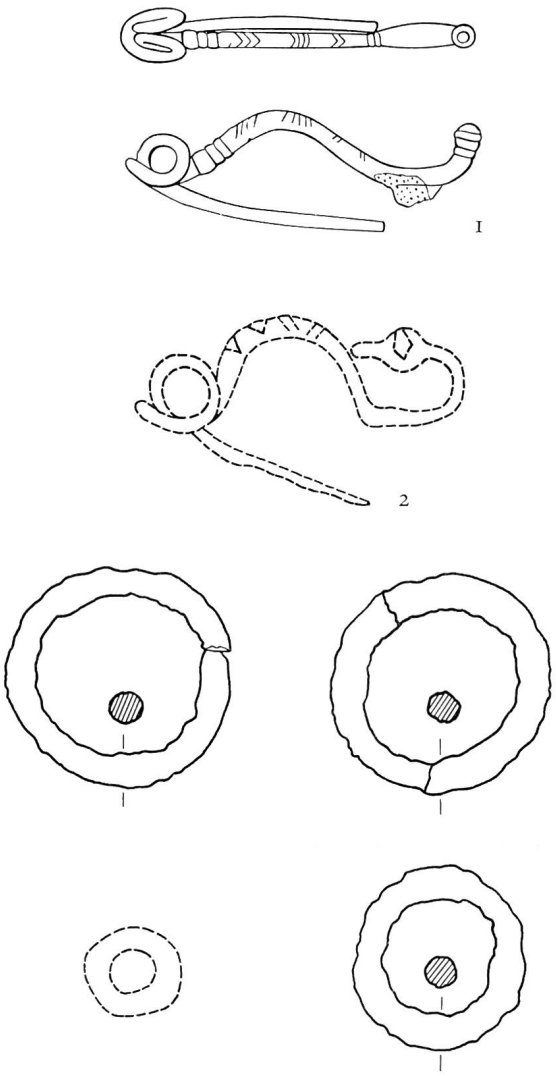


Abb. 19. Münsingen-Tägermatten, Grab. 19 M 3 : 4

Grab 20

Orientierung: NW–SE. Kopf im NW.
Grabtiefe 0,88 m.
Beigaben:
- Eiserne Marzabotto-Fibel mit gleichmäßig gewölbtem, kurzem Bügel, Spiraldurchmesser entsprechend der Bügelhöhe, Fuß horizontal zurückgebogen zum Bügel. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31435.
  Länge 7,3 cm. Bügelhöhe 2,8 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 20, 1).
- Bronzefibel mit flach gewölbtem, in der Aufsicht spitzovalem Bügel. Bügel-Nadelfeld rechteckig. Spirale mit vier Windungen und hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa 1/2 der Bügelhöhe. Fuß nach der Nadelrast abgebrochen. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31437.
  Länge 5 cm. Bügelhöhe 1,3 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 20, 2).
- Eisenring. Fehlt.
  Der Eisenring lag auf der rechten Brustseite des Toten.
  Inv.-Nr. 31436.
  Durchmesser 3 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 20, 3).
- Eisenring. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31438.
  Durchmesser 2,7 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 20, 4).

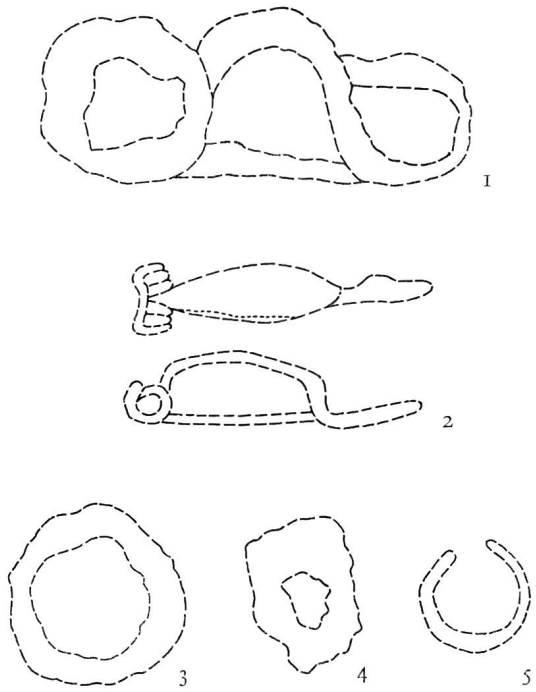


Abb. 20. Münsingen-Tägermatten, Grab 20. M 3 : 4

- Offener Bronzering. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31439.
  Durchmesser 1,9 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 20,5).

Grab 21

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Grabtiefe 1,2 m. Deutliche Spuren eines Holzsarges.
Beigaben:
- 2 Glasperlen unter dem Kinn. Im Eingangskatalog nicht vermerkt und nicht vorhanden.

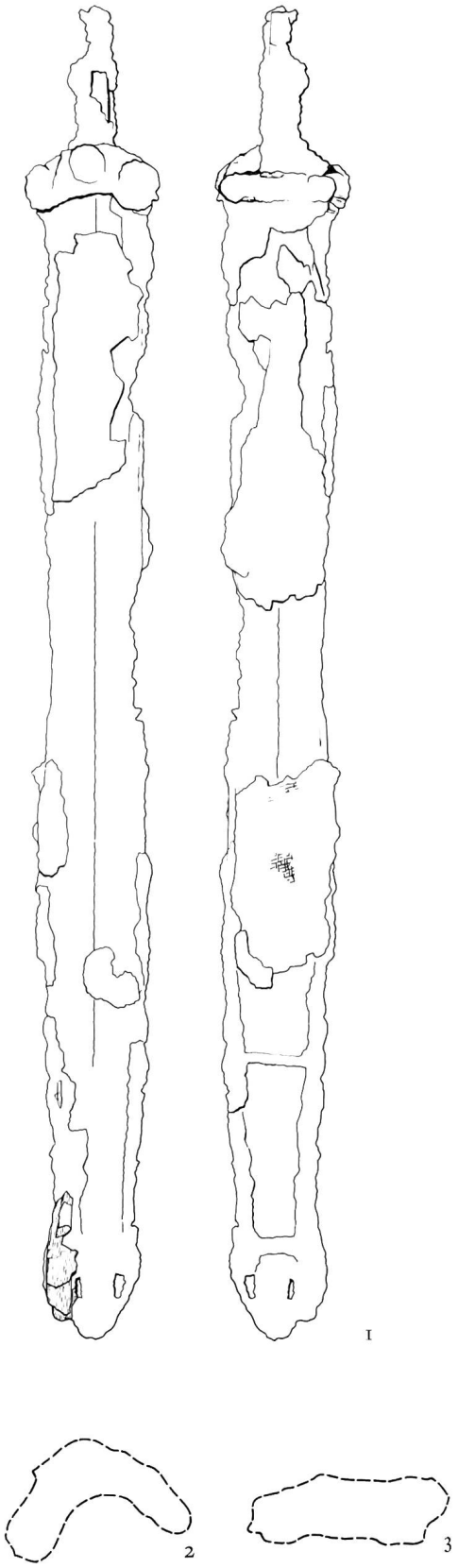


Abb. 21. Münsingen-Tägermatten, Grab 21 M. 3 : 4, Schwert M 1 : 4

- 9 Eisenfragmente und 1 Stück Bronze unter dem Unterkiefer des Skelettes. Fehlen.
  Inv.-Nrn. 31440, 31441 (Abb. 21, 2–3).
- Schwert mit eiserner Scheide. Klinge gleichmäßig breit, im untern Drittel zur Spitze einziehend. Heftbogen in flacher Glockenkurve. Griffstange vierkantig, Ende abgebrochen.
  Die Reste der Scheide stark aufgequollen und mit der Klinge zusammengerostet. Offen-herzförmiges Ortband mit zwei Querstangen. Scheidenabschluß vorne: breites, flach gebogenes Eisen(?)stück mit drei aufgenieteten Scheiben. Scheidenabschluß hinten: gerade Stange aus Holz oder mindestens mit starken Holzspuren, an beiden Enden von großköpfigen Eisennieten gehalten. Holz-(Rinden?)reste sind auch auf der Vorderseite der Scheide am linken Teil des Ortbandes festgerostet. Auf der Rückseite der Scheide sind größere Reste von grobem Stoff sichtbar.
  Inv.-Nr. 31583.
  Länge 72,7 cm. Klingenbreite (mit Scheide) 5,5 cm–5,7 cm (Abb. 21, 1).

Grab 22

Orientierung: NW–SE. Kopf im NW.
Grabtiefe 0,9 m.
Beigaben:
- Marzabotto-Fibel mit hochgewölbtem, kurzem Bügel. Spirale mit hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser etwa 1/2 der Bügelhöhe. Fuß drahtförmig mit kugeligem Endstück, horizontal zum Bügel zurückgebogen. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31442.
  Länge 5,6 cm. Bügelhöhe 2,3 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 22, 1).
- Eisenfibel mit flach gewölbtem Bügel. Bügel-Nadelfeld rechteckig. Spiraldurchmesser etwa 1/2 der Bügelhöhe. Fußrahmen dreieckig. Fuß mit kugeligem oder scheibenförmigem Schlußstück auf den Bügel zurückgelegt. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31443.
  Länge 6,8 cm. Bügelhöhe 2,9 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 22, 2).
- Rest einer Eisenfibel. Nur der flache Bügel und die Spirale mit äußerer Sehne skizziert. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31444.
  Länge 6,9 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 22, 4).
- Eisenfibel. Nach Skizze im Eingangskatalog völlig verkrümmt und durchkorrodiert. Spirale mit hochgezogener äußerer Sehne sichtbar. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31445.
  Länge 4,7 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 22, 5).

Die Fibeln lagen auf der Brust des Skelettes.
- Eisenring. Fehlt.
  Der Eisenring lag auf dem Becken des Skelettes.
  Inv.-Nr. 31446.
  Durchmesser 3,3 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 22, 3).

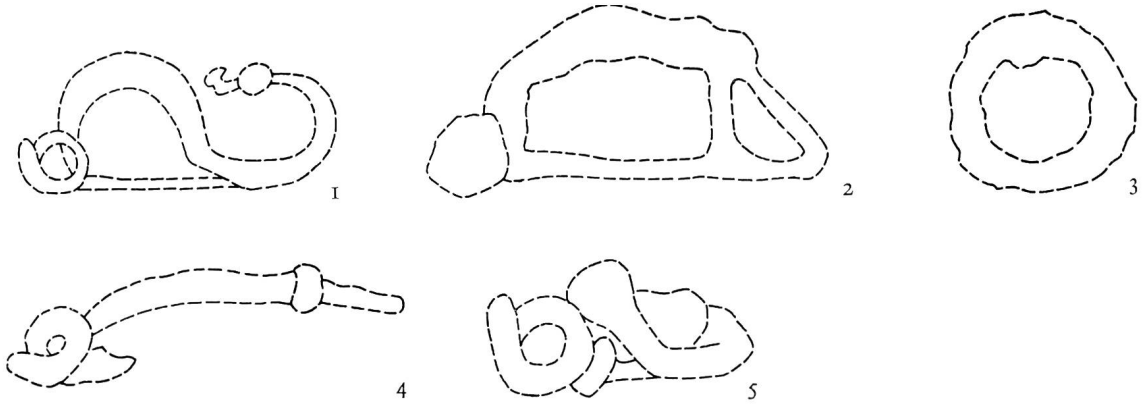
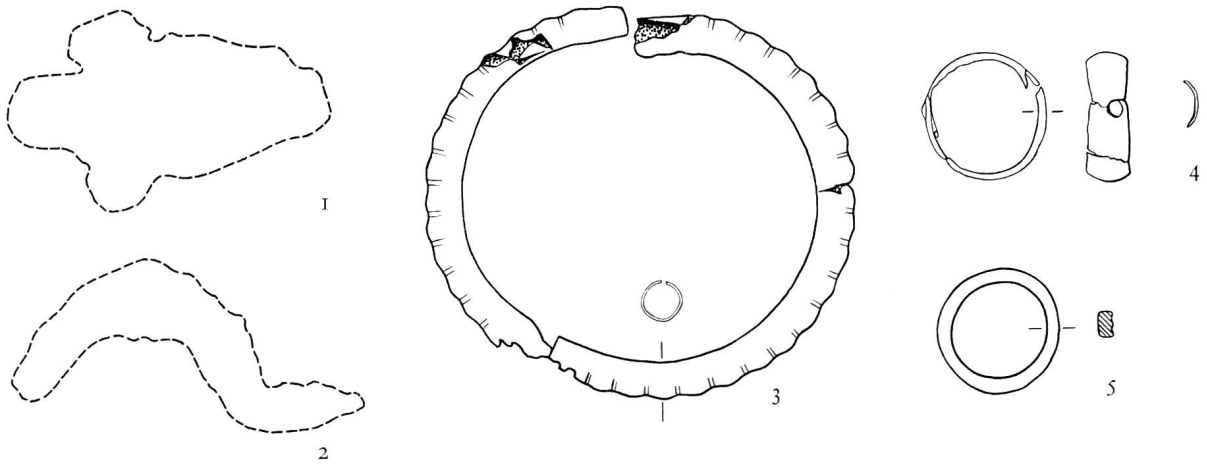


Abb. 22. Münsingen-Tägermatten, Grab 22. M 3 : 4

Grab 23

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Grabtiefe 0,99 m.
Beigaben:
- Eisenfibelfragment, nur Bügel und Nadelrast. Fehlt.
  Die Fibel lag auf der rechten Schulter des Toten.
  Inv.-Nr. 31450.
  Länge 6,1 cm. Bügelhöhe etwa 3 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 23, 2).
- «Massiver Bronzering am rechten Oberarm. Enden ineinandergehend» (Eingangskatalog).
  Inv.-Nr. 31447.
  Übereinstimmend mit der Umrißskizze im Eingangskatalog wäre es ein hohler Bronzearmring mit flach gerippter Außenseite, der sich unter dem Material der «Heimatstube Münsingen» (Leitung Hr. Bärtschi) befindet. Dieser Ring dürfte jedoch nach Form und Durchmesser kaum als Oberarmring getragen worden sein. Seine Identität mit Inv.-Nr. 31447 bleibt deshalb ungesichert (Abb. 23, 3).
- 2 massive Bronzeringe: ein dünner Ring an der rechten Hand, ein dickerer an der linken Hand.
  Inv.-Nr. 31448 (linke Hand), 31449 (rechte Hand).
  Den Skizzen im Eingangskatalog entsprechen zwei Ringe unter dem Material der «Heimatstube Münsingen»:
  a) Massiver, mit zwei Längsrillen profilierter Ring.
  Durchmesser 2,1 cm. Ringbreite 0,45 cm (Abb. 23, 5).
  b) Breiter Ring aus nach außen gewölbtem Bronzeblech. Zwei Bruchstellen, eine unsorgfältig ausgeführte alte Nietung.
  Durchmesser 2,2 cm. Ringbreite 0,7 cm (Abb. 23, 4).
- «Eisenrest.» Fehlt.
  Inv.-Nr. 31451.
  Länge 5,5 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 23, 1).

Abb. 23. Münsingen-Tägermatten, Grab 23. M 3 : 4
(Zugehörigkeit von 3–5 zu Grab 23 unsicher)



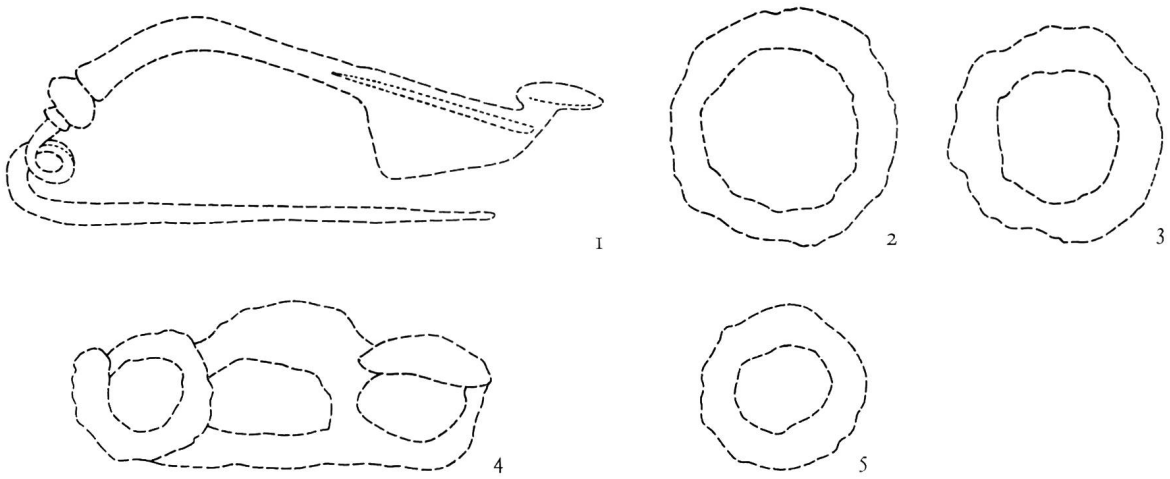


Abb. 24. Münsingen-Tägermatten, Grab 24. M 3 : 4

Grab 24

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Grabtiefe 1,3 m.
Beigaben:
- Eisenfibel mit hochgewölbtem Bügel. Spirale mit hochgezogener äußerer Sehne. Spiraldurchmesser erreicht nicht ganz die Bügelhöhe. Die große, aufgewölbte Enscheibe des Fußes biegt horizontal zum Bügel zurück. Die Fibel fand sich am Hals des Skelettes.
  Fehlt.
  Inv.-Nr. 31456.
  Länge 7,3 cm. Bügelhöhe 2,8 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 34, 4).
- Certosa-Fibel mit einer Spiralwindung. Fehlt.
  Die Certosa-Fibel lag auf der Wirbelsäule des Toten.
  Inv.-Nr. 31452.
  Länge 10,2 cm. Bügelhöhe 2,8 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 24, 1).
- 3 Eisenringe. Fehlen.
  Inv.-Nrn. 31453, 31454, 31455.
  Durchmesser 3,9 cm, 3,7 cm, 2,9 cm (nach Skizzen im Eingangskatalog) (Abb. 24, 2–3,5).
  Einer der Eisenringe lag zusammen mit einer «bei der Konservierung verlorengegangenen» Eisenfibel unter dem rechten Oberarm, die zwei andern unter dem linken Oberarm des Skelettes.

Grab 25

Orientierung: SW–NE. Kopf im SW.
Bestimmung des Skelettes durch P. Morgenthaler: männlich, adult.
Beigaben:
- Eisenfibel mit flach gewölbtem Bügel. Spiraldurchmesser etwa 1/2 der Bügelhöhe. Fuß mit verdickten Endstück schräg an den Bügel zurückgelegt. Fehlt.
  Die Eisenfibel wurde bei der Konservierung aus einem Klumpen von zusammenkorrodierten Eisen- und Glasstücken auf der rechten Schulter des Toten herausgelöst.
  Inv.-Nr. 31461.
  Länge 6,5 cm. Bügelhöhe 2,8 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 25).

Abb. 25. Münsingen-Tägermatten, Grab 25. M 3 : 4

Grab 26

Orientierung: SE–NW. Kopf im SE.
Grabtiefe 1 m.
Beigaben:
- 2 hohle(?) Armringe mit ineinandergeschobenen(?) Enden. Der eine zu beiden Seiten der Enden mit fischblasenartigen Ornamenten verziert. Fehlen.
  Inv.-Nrn. 31457, 31458.
  Öffnungsdurchmesser 5,9 cm, 5,5 cm (nach Skizzen im Eingangskatalog) (Abb. 26, 1–2).

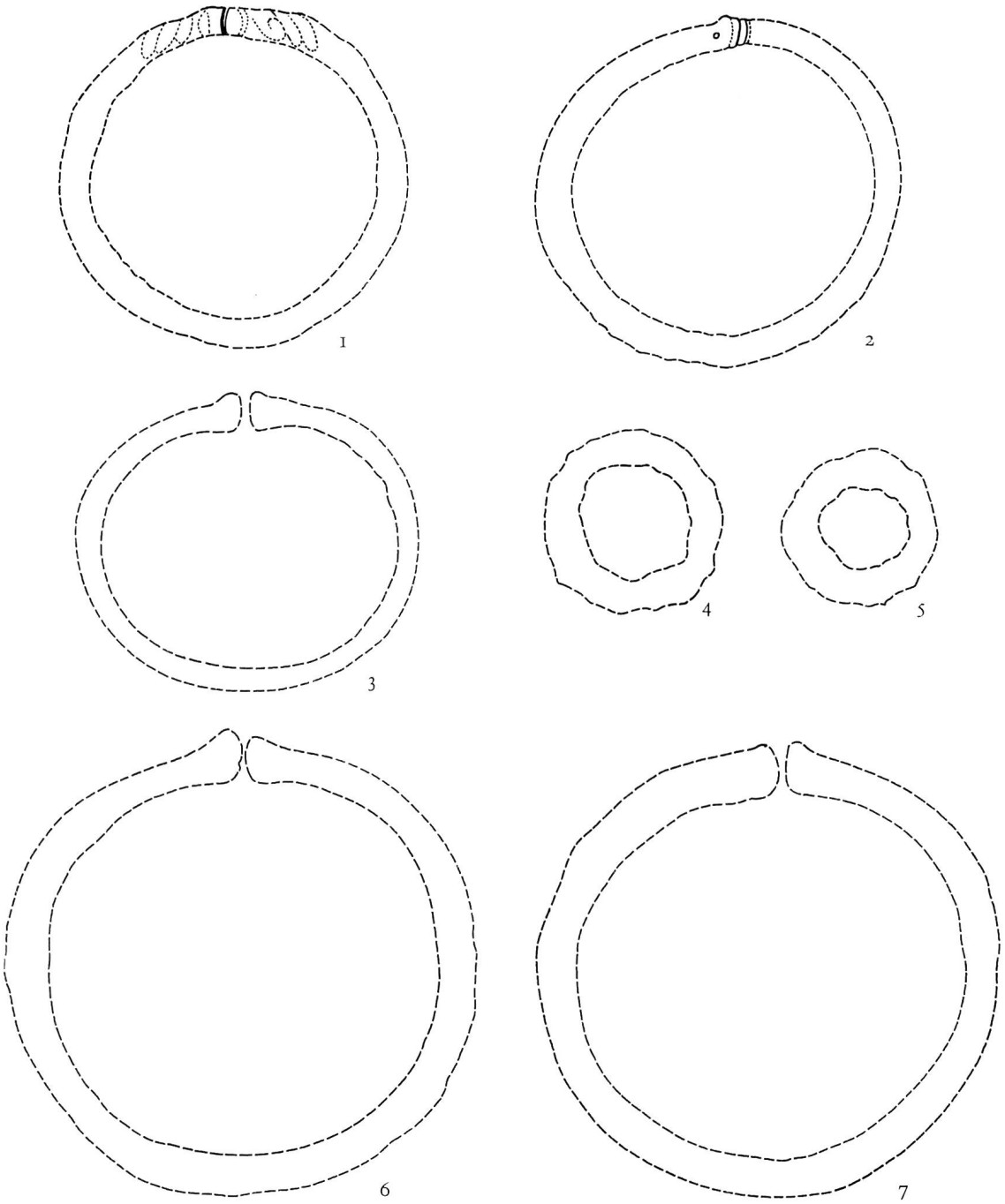


Abb. 26. Münsingen-Tägermatten, Grab 26. M 3 : 4

- 1 massiver(?) Armring, offen, mit gestauchten Enden. Fehlt.
  Inv.-Nr. 31848.
  Öffnungsdurchmesser 5,8 cm (nach Skizze im Eingangskatalog) (Abb. 26, 3).
  2 massive(?) Beinringe, offen, mit gestauchten Enden. Fehlen.
- Inv.-Nrn. 31846, 31848.
  Öffnungsdurchmesser 7,5 cm (nach Skizzen im Eingangskatalog) (Abb. 26, 6–7).
- 2 Eisenringe. Fehlen.
  Inv.-Nrn. 31459, 31460.
  Durchmesser 3 cm, 3,6 cm (nach Skizzen im Eingangskatalog) (Abb. 26, 4–5).
- 2 Eisenfibeln, 1 Bronzefibel, 1 Ohrring sollen bei der Konservierung verloren worden sein.

Chronologie und Verhältnis zu Münsingen-Rain

Das Gräberfeld von Münsingen-Tägermatten ist zu klein, um aus sich selbst Schlußfolgerungen chronologischer oder anderer Art zu erlauben. Von den 26 Gräbern des Friedhofes waren drei beigabenlos. Fünf Grabinventare werden heute im Bernischen Historischen Museum vermißt, und aus sechs Inventaren fehlen einzelne Objekte, die nur durch summarische Skizzen oder Beschreibungen von O. Tschumi im Eingangskatalog dokumentiert sind. Es sind also nur 12 Gräber vollständig vorhanden und in den vorliegenden Zeichnungen wiedergegeben. Die fehlenden Stücke der übrigen Inventare sind hier nach den Skizzen Tschumis im Eingangskatalog mit gestrichelten Umrißlinien abgebildet.

Der offenbar von J. Lüdi skizzierte und vom Technischen Arbeitsdienst ausgeführte Gräberplan (Abb. 27) stimmt nicht in allen Einzelheiten mit den Angaben Tschumis überein. Er läßt sich auch der mangelhaften Bezeichnungen wegen nicht an der Landeskarte orientieren. Nach Tschumi lag das Gräberfeld unmittelbar nordwestlich der Heilanstalt (TA 336, km 608,3/192,4). Auf dem Plan weichen einige Gräber in ihrer Orientierung ungefähr 180° von den von Tschumi genannten Richtungen ab, andere zeigen kleinere Abweichungen bis 90°. Grab 3, auf dem Plan als Doppelgrab bezeichnet, enthielt nach Tschumi, der sich hier ausdrücklich auf eine Mitteilung Lüdis bezieht, nur «ein graziles Skelett». Die offenen Kreise, die in der Zeichenerklärung des Planes als Brandgräber angegeben sind, müßen die von Tschumi erwähnten Pfostenlöcher darstellen: «Nordwestlich anstoßend an dieses Doppelgrab (Grab 12 und 13) kamen vier Pfostenlöcher zum Vorschein, die von einer rechteckigen Hütte (4 × 2,5 m) mit der Langseite von SE–NW stammen müssen. Sie besaßen einen Durchmesser von 60–100 cm und waren 65 cm tief. Ob es sich um Spuren eines Wohnhauses oder eines kleinen Gebäudes kultischen Charakters handelt, läßt sich bei der völligen Fundleerheit der Stelle nicht entscheiden. Zwei weitere Pfostenlöcher wurden auf der Südseite festgestellt. Sie besaßen einen Durchmesser von 50–70 cm und eine Tiefe von 80–100 cm und waren 2 m in der Richtung SW voneinander entfernt» (Jb. BHM 11, 1931, 85) (vgl. Abb. 38).

Es bleibt offen, um was es sich bei diesen sechs Gruben nun wirklich handelte, da ja auch ihr zeitliches Verhältnis zum Gräberfeld völlig unklar ist. Offen lassen müssen wir auch die Frage, ob die Angaben Tschumis oder die Planzeichnung vertrauenswürdiger seien.

Eine bevorzugte Orientierung der Gräber ist nicht abzulesen: 12 Gräber sind SE–NW, bzw. NW–SE angelegt, 12 ungefähr SW–NE oder umgekehrt (nach Tschumi). Die drei sicheren Männergräber verteilen sich auf den nord- und südöstlichen Rand des Friedhofes (Grab 25, 21, 17), fünf vermutliche Männergräber liegen am Südostrand (Grab 24, 13 22, 20, 19), ein weiteres (Grab 5) etwa im Zentrum. Über die ganze Fläche gestreut finden sich Gräber mit Frauenschmuck (Abb. 28). Eine Horizontalstratigraphie ist nicht zu bestimmen, dazu ist die Gräberzahl zu gering und wohl auch die Belegungsdauer zu kurz.

Die naheliegendste Frage ist wohl die nach dem zeitlichen Verhältnis des Friedhofes von Münsingen-Tägermatten zu dem großen Gräberfeld von Münsingen-Rain, das in der Luftlinie nur knapp 2 km südöstlich von Münsingen liegt. Wenn wir der Kombinationstabelle von Hodson (The La Tène Cemetery at Münsingen-Rain, 1968, Pl. 123) folgen, ergibt sich zur Zeitstellung folgendes: Die drei nach Hodson ältesten Typen im Material von Münsingen-Rain (offener, unverzierter Armring, Halsring und Marzabotto-Fibel) sind auch in Münsingen-Tägermatten vorhanden. Der jüngste in Tägermatten noch auftretende Typ ist der Fußring mit alternierend schräggestellten Rippen (Hodson, Pl. 123, Nr. 34, «wave-bracelet or -anklet»). Von den dazwischen angeführten Typen sind die meisten in mehr oder weniger genauer Entsprechung auch im Tägermatten-Material vorhanden. Von Hodson jünger eingestufte Formen fehlen.

Die Frauengräber (Abb. 29)

Zu den ältesten Gräbern (nach Hodsons Chronologie-Tabelle) gehören Grab 3 (Abb. 3) und Grab 16 (Abb. 16) mit je einem offenen, unverzierten Armring, wobei der Ring aus Grab 16 mit einem Dornverschluß versehen ist, wie die von Drack (Jb. SGU 55, 1970, 61, Abb. 52) abgebildeten Ringe aus noch hallstättischem Fundzusammenhang. Es kann sich um Frauen- oder Kindergräber handeln. Zu den ältesten Frauengräbern dürften auch die Inventare von Grab 18 (Abb. 18) und 14 (Abb. 14) gehören, Grab 18 mit einer Marzabotto-Fibel, einer Halskette aus blauen Glasperlen und zwei (nicht erhaltenen) Armringen, Grab 14 mit einem massiven Halsring mit Stempelenden, zwei bronzenen Marzabotto-Fibeln und zwei Eisenfibeln mit mehr oder weniger dachförmigem Bügel. Eine dritte Eisenfibel, deren Fuß fehlt, hat allerdings bereits den gestreckten flachen Bügel der B_1-Fibeltypen. Die massiven Fußringe mit Ösenenden und Ringleinverschluß kommen nach Latène A kaum noch vor, während die Hohlarmringe mit ineinandergeschobenen Enden zwar der Form nach bereits in endhallstättischem Zusammenhang auftreten (Drack, Jb. SGU 55, 1970, 72, Abb. 67), mit der die ganze Außenfläche bedeckenden Verzierung jedoch auch noch mit Latène B-zeitlichen Typen zusammen begegnen (s. z.B. Münsingen-Rain, Grab 48).

Ähnlich ist die Situation bei Grab 2 (Abb. 1–2): Zu einem Hohlhalsring mit kugeliger Muffe und einer

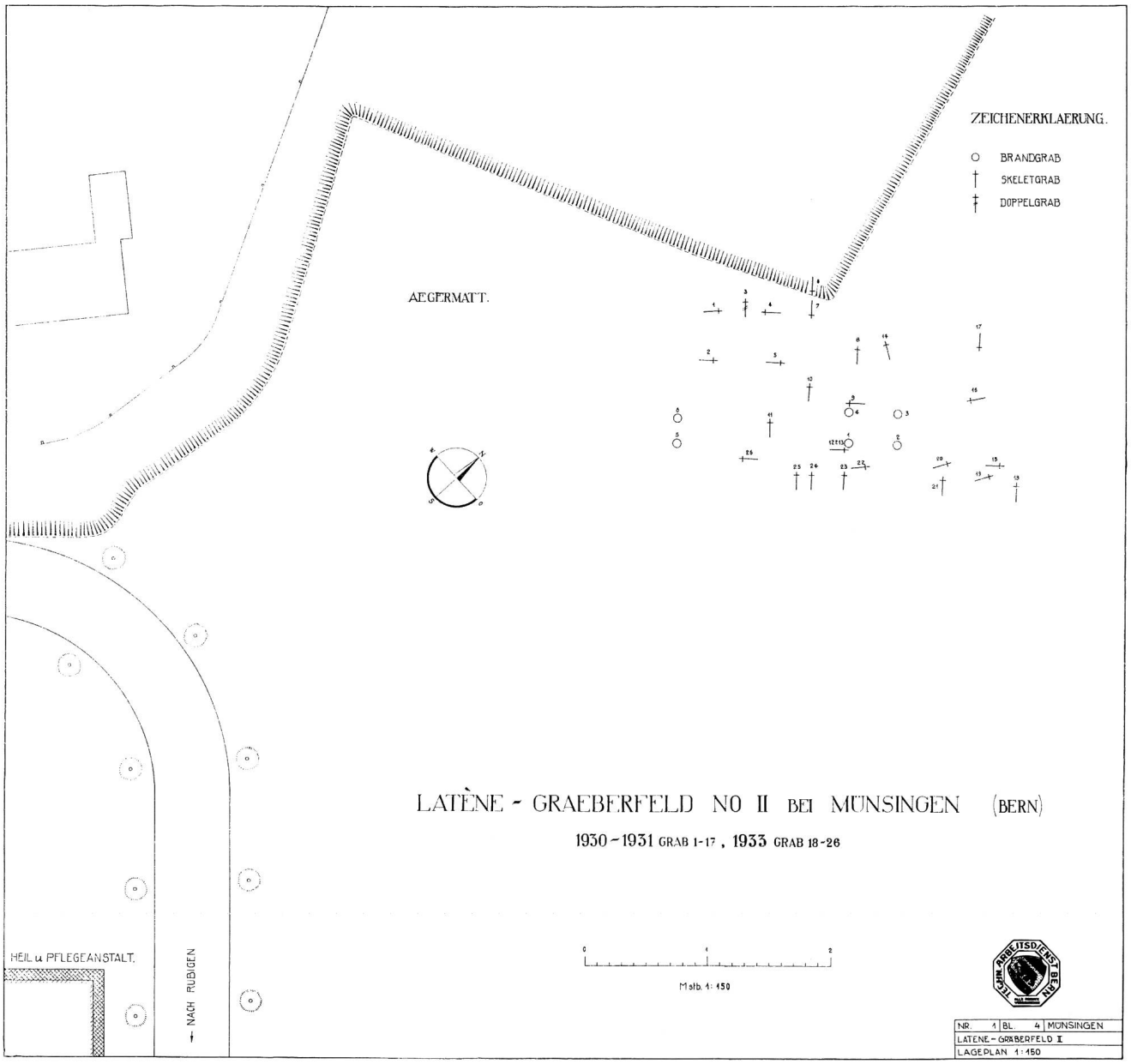


Abb. 27. Münsingen-Tägermatten, Plan des Gräberfeldes. Ausgeführt vom Technischen Arbeitsdienst Bern

frühen Eisenfibel mit großer Spirale und hohem Bügel gehört eine (leider nicht erhaltene) Fibel mit gestrecktem Bügel der Stufe Latène B_1. Die Fußringe sind massiv, enden aber ohne Ösen stumpf, die Armringe entsprechen in Form und Zieranordnung denjenigen aus Grab 14.

Auch das Inventar aus Grab 8 (Abb. 6–7) wurde offensichtlich noch zu Beginn der Stufe B, d.h. in der Übergangszeit vom Latène A-Stil zum Latène B-Stil getragen. Zu einem massiven Halsring mit Stöpselverschluß gehören zwei kleine Fibeln, davon eine mit dachförmigem Bügel, weiter aber zwei größere Bronzefibeln mit dem gleichmäßig gewölbten Bügel, der für die Fibeln der Stufe Latène B bezeichnend ist. Der Unterschied zu den drahtförmigen Fibeln der Stufe Latène A ist allerdings gerade bei der Fibel mit im Querschnitt hochrechteckigem Bügel und fein profiliertem Fuß noch nicht sehr groß. Das Hohlarmringpaar entspricht mit seinen fein gravierten, pfeilförmigen Rillen dem «Proto-Arrow-Bracelet» Hodsons (Pl. 123, 12), einem in Münsingen-Rain früh, d.h. in das spätere Latène A eingestuften Typ. Die Verzierung des Fußringpaares erscheint nicht unter Hodsons chronologisch signifikanten

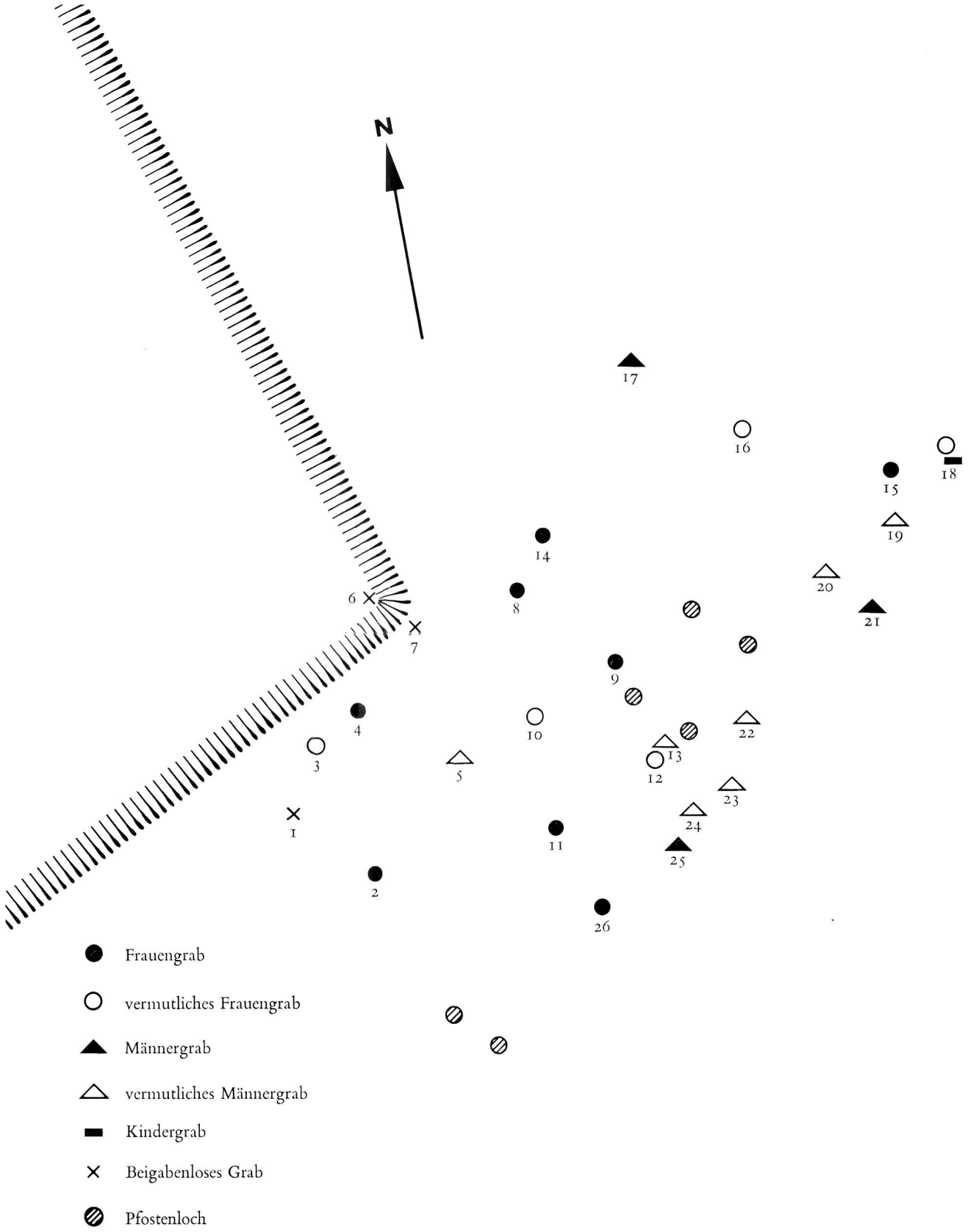


Abb. 28. Münsingen-Tägermatten, Verteilung der Männer- und Frauengräber

Frauengräber

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
3	●																																				
16	●																																				
18			●		○																																
14		●	●							●	○	○							●																		
2		●		●		○																○															
8		●				●					●	●									●		○														
15																								●													
11				○								●																			●						
4	○																							○							●			●			○?
12																																		●			
9																								○									●	●			

Männergräber

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
24				●										●																							
19			○											○																							
20				●																		○															
22			○																●																		
5																			●																		
25																			●																		
17							○													●																	
13																								●													

● = völlig entsprechender Typ
○ = ähnlicher Typ

Abb. 29. Münsingen-Tägermatten, Chronologie der Frauen- und Männergräber nach der von Hodson für Münsingen-Rain aufgestellten Typenfolge (Hodson 1968, Pl. 123)

1 Offener, glatter Armring
2 Halsring
3 Marzabotto-Fibel, Bronze
4 Marzabotto-Fibel, Eisen
5 Drahtring
6 Kugelmuffenarmring
7 Armring massiv, mit Verdickung
8 Geweihscheibe
9 Draht-/Blechring
10 Ösenarmring
11 Fibel mit dachförmigem Bügel
12 Früher, pfeilverzierter Armring
13 Fibel mit dachförmigem Bügel und Scheibenfuß
14 Certosa-Fibel
15 Schmaler Blechring
16 Gürtelhaken, Eisen
17 Pfeilverzierter Armring
18 Pfeilverzierter Fußring
19 Gestreckte Fibel, Eisen
20 Fibel mit geperltem Bügel
21 Fibel mit flachen Bügelseiten
22 Reichverzierte Fibel
23 Fibel mit gestrecktem, verziertem Bügel
24 Fibel mit Fußscheibe ohne Endzunge
25 Gestreckte Fibel mit drahtförmigem Bügel
26 24838, Grab 50
27 Blechbandring
28 Fußscheibenfibel mit geperltem Bügel
29 Deißwil-Armring
30 24820, Grab 61
31 Duxer-Fibel
32 Varianten von 30
33 24821, Grab 61
34 Wellenfußring
35 24348, Grab 121
36 Geknickter Fingerring
37 Massiver, glatter Armring

Typen. Sie findet sich aber ähnlich auch an dem Halsring aus Münsingen-Rain, Grab 8a, das in Hodsons Tabelle in seiner ältesten Stufe, A, aufgeführt ist.
In Grab 15 (Abb. 15) sind keine reinen Latène-A-Typen mehr vorhanden. Die Fibel mit kleiner Fußscheibe und tiefeingeschnittenem, emailgefülltem S-Haken auf dem Bügel hat ihr fast völlig identisches Gegenstück in Münsingen-Rain, Grab 49, das Hodson in seine Gruppe E (Übergang Latène A/B) datiert. Sie wurde getragen zusammen mit einem Halsschmuck aus blauen Glasperlen und zwei Hohlarmringen, deren Verzierung aus gravierten menschlichen Gesichtern und Leiterbändern besteht. Diese Gesichtsdarstellungen sind die stark vereinfachten, «populären» Ausführungen der plastischen, gegossenen oder getriebenen Maskendarstellungen, wie sie aus verschiedenen Fürstengräbern der Frühlatènezeit bekannt sind (Megaw, Prähist. Zeitschrift 43/44, 1965/66, 96 ff) und geben keinen Anhaltspunkt für eine genaue Datierung. Sie begegnen besser ausgearbeitet auch an einem Halsring aus Grab 3 von Vechigen-Sinneringen «Sangeren» (Abb. 30, 1), hier zusammen mit drei ebenfalls hohl gefertigten Armringen und zwei massiven Armringen mit Steckverschluß, die demjenigen aus Tägermatten Grab 16 (Abb. 16) entsprechen. Flüchtiger gezeichnet kommt das Maskenornament auf einem Bein(?)ring aus Rubigen-Worb «Beitenwil» vor (Abb 33, 3), und in stark abgekürzter Form, kaum mehr verständlich, auch auf einem hohlen Halsring aus ungesichertem Fundzusammenahng von Echandens/VD (Abb. 34). Zu keinem dieser drei Funde gehören Fibeln, die zur Feindatierung herangezogen werden könnten.
Zur nächstjüngeren Gruppe gehört Grab 11 (Abb. 10). Bestimmend ist die Duxer-Fibel mit emailbesetzter Fußscheibe. Etwas altertümlich wirken daneben die beiden Fragmente von Eisenfibeln mit großer Spirale und hochgewölbtem, kurzem Bügel, ebenso der massive offene Armring mit gestauchten Enden (vgl. Drack, Jb. SGU 55, 1970, Abb. 73, S. 81, aus endhallstättischem Zusammenhang). Die hohlen Fußringe mit den fein gravierten und plastisch betonten «Pfeilmustern» entsprechen ungefähr dem Armringpaar aus Grab 8 (Abb. 7, 1–2). Hodson (Pl. 123, 12) datiert die entsprechenden Armringe aus Münsingen-Rain in Latène A. Das gleiche Nachleben von frühen Formen zeigt sich auch im Schmuckschatz von Grab 4 (Abb. 4). Auch hier vertritt eine Duxer-Fibel mit feinprofiliertem Fuß den Stil der Stufe B_1. Ungefähr zeitgleich in seiner Herstellung dürfte der hohle Fußring mit alternierend schrägen Rippen sein. Typologisch und vielleicht auch in der Herstellung ein wenig älter ist dagegen die Fibel mit hochgewölbtem Bügel und feinprofiliertem Fuß, ebenso die massiven, offenen Armringe mit leicht gestauchten Enden und flacher Kerbverzierung.
Grab 12 (Abb. 11) enthielt lediglich zwei Fußringpaare, die dem Fragment aus Grab 4 entsprechen, und die auch in Grab 9 (Abb. 8) in drei Exemplaren vertreten sind. Grab 9 ist nach der Fibel mit großer, emailbesetzter Fußscheibe und flachgewölbtem, gedrungenem Bügel die jüngste Frauenbestattung im Friedhof von Tägermatten. Eine zweite Fußscheiben-Fibel aus diesem Grab ist verschollen, die dritte Fibel, deren Fuß abgebrochen ist, wirkt mit ihrem hohen Bügel etwas älter.

Die Männergräber (Abb. 29)

Nur drei Gräber lassen sich mit Sicherheit als Männergräber bestimmen, zwei davon durch das beigegebene Schwert, das dritte auf Grund der anthropologischen Untersuchung. Sieben weitere Gräber, in denen Frauenschmuck fehlt, enthielten Eisenfragmente und vor allem Eisenringe, die gewöhnlich als Koppelringe vom Schwertgehänge bezeichnet werden. Diese Gräber werden hier als vermutliche Männergräber aufgeführt.
Zu den ältesten Gräbern dürfte Grab 24 (Abb. 24) zählen. Seine Beigaben bestanden aus einer Certosa-Fibel und einer Marzabotto-Variante aus Eisen, dazu gehörten drei Eisenringe.
Grab 19 (Abb. 19), ebenfalls eines der vermutlichen, nicht gesicherten Männergräber, wirkt etwas jünger durch die Fibel mit kugeligem Fuß, die leider nicht mehr vorhanden ist. Die zweite Fibel ist eine Variante der Certosa-Fibel mit dachförmigem, gekerbtem Bügel und kleinem Fußknopf. Eisenringe und (nicht aufbewahrte) Eisenfragmente bilden die weiteren Beigaben. Das Inventar paßt am besten in die Zeit des aufkommenden Latène B-Stiles.
Das Inventar aus Grab 20 (Abb. 20) ist verschollen. Es bestand aus einer eisernen Marzabotto-Fibel und einer Bronzefibel mit gestrecktem, blattförmigem Bügel, zwei Eisenringen und einem Bronzeringlein, vielleicht einem Fingerring. Die Bronzefibel, deren Fuß fehlt, entspricht mit ihrer Bügelwölbung den Leitformen der Stufe Latène B_1. Die stark hochgezogene Sehne der Spirale ist jedoch noch ein Anklang an die bei Marzabotto-Fibeln häufige Sehnenform. Ein großer zeitlicher Unterschied zu Grab 19 ist nicht anzunehmen.
Auch die Beigaben von Grab 22 (Abb. 22) sind nicht mehr vorhanden, die Skizzen im Eingangskatalog lassen einige Fragen offen. Eine Marzabotto-artige Fibel mit auffallend kleinem Spiraldurchmesser wird begleitet von einer B_1-Fibel aus Eisen. Die Fragmente von zwei weiteren Eisenfibeln lassen sich nicht näher bestimmen. Das Grab stammt – nach den beiden vollständigen Fibeln beurteilt – aus der gleichen Zeit wie die beiden vorherigen: Beginn Latène B_1 (oder Übergang Latène A zu Latène B).
Die beiden Gräber 5 (Abb. 5) und 25 (Abb. 25) waren mit je einer Eisenfibel mit langgestrecktem Bügel und relativ kleiner Spirale ausgestattet. Dazu kamen weitere

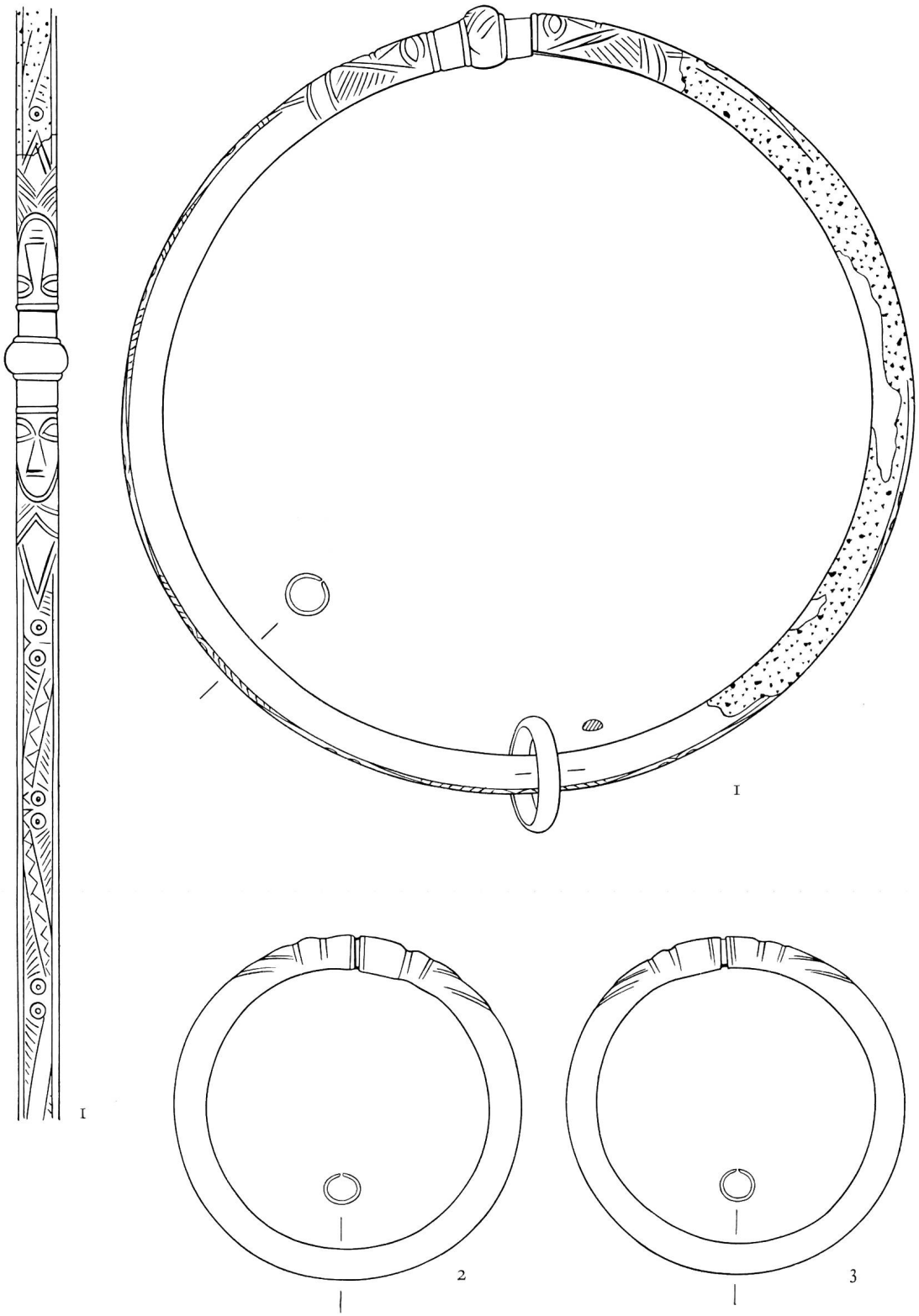


Abb. 30. Vechigen-Sinneringen «Sangeren», Grab 3 (BHM 33840/43/44). M 3 : 4

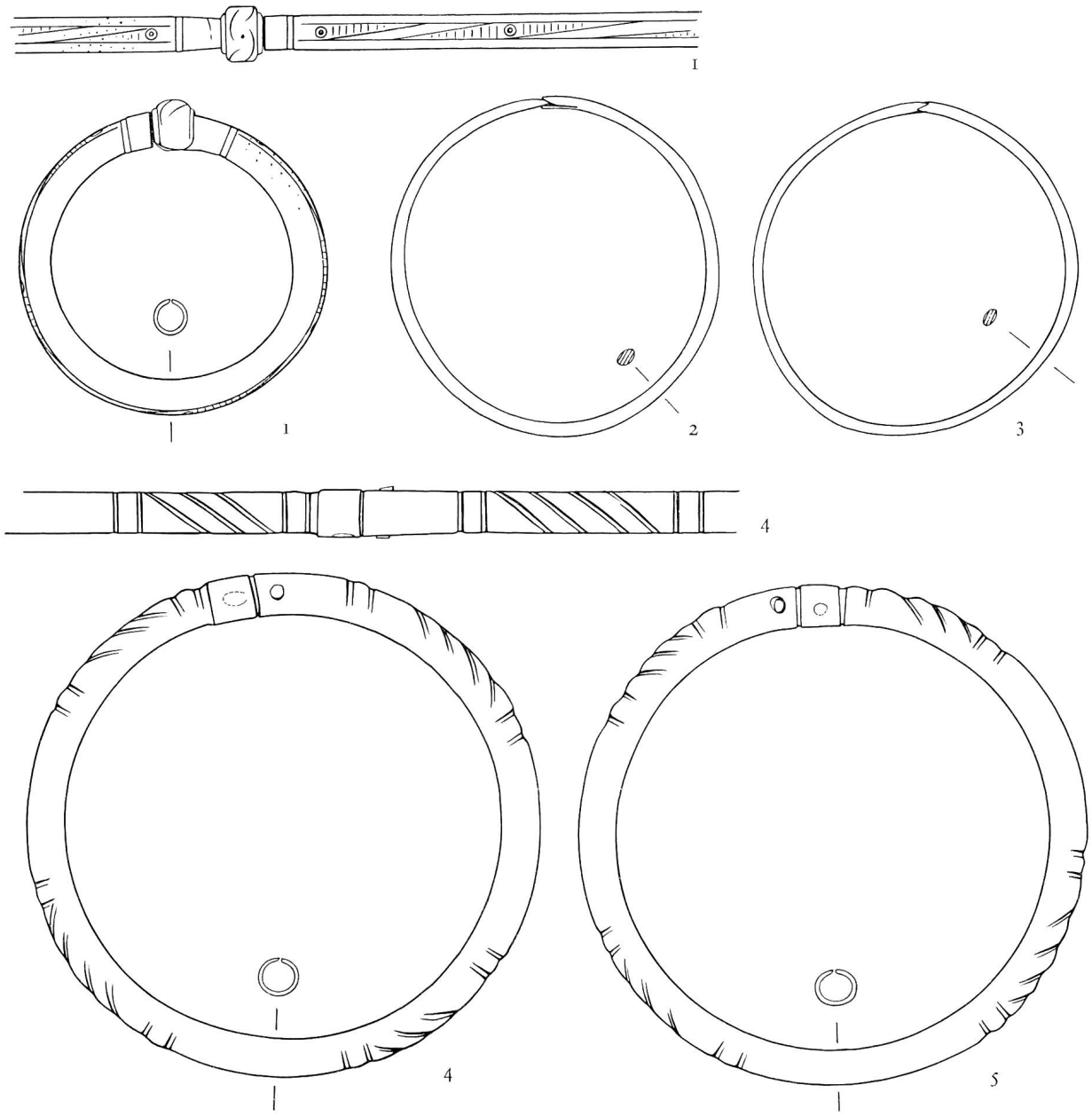


Abb. 31. Vechigen-Sinneringen «Sangeren», Grab 3 (BHM 33845/47/46/48/49). M 3 : 4

Eisenfragmente, die nicht aufbewahrt wurden. Die Fibeln sind, soweit erkennbar, B_1-Typen. Grab 25 ist nach der anthropologischen Bestimmung durch P. Morgenthaler ein Männergrab.

Ein sicheres Männergrab ist nach dem beigegebenen Schwert auch Grab 17 (Abb. 17). Die einzige in diesem Grab vorhandene Fibel weist mit dem gestreckten, geperlten Bügel und dem kleinen kugeligen Fußknopf in die Stufe Latène B_1. Die beiden Oberarmringe und das Schwert geben innerhalb des Frühlatène keine genauere Datierungsmöglichkeit.

Grab 13 (Abb. 12) gehört wieder zu den unsicheren Männergräbern. Es enthielt einen Fibelfuß mit emailbesetzter Schlußscheibe, wie sie die Fibel in Frauengrab 15 (Abb. 15) besitzt. Hodson stellt diesen Fibeltyp in die Übergangszeit von Latène A zu Latène B (Hodson Pl. 123,24), d. h. es handelt sich um eine frühe Latène B_1-Form, die natürlicherweise häufig noch zusammen mit Latène A-Formen auftritt.

Zwei weitere Gräber, das Schwertgrab 21 und das vermutliche Männergrab 23, lassen sich nicht genauer zuweisen.

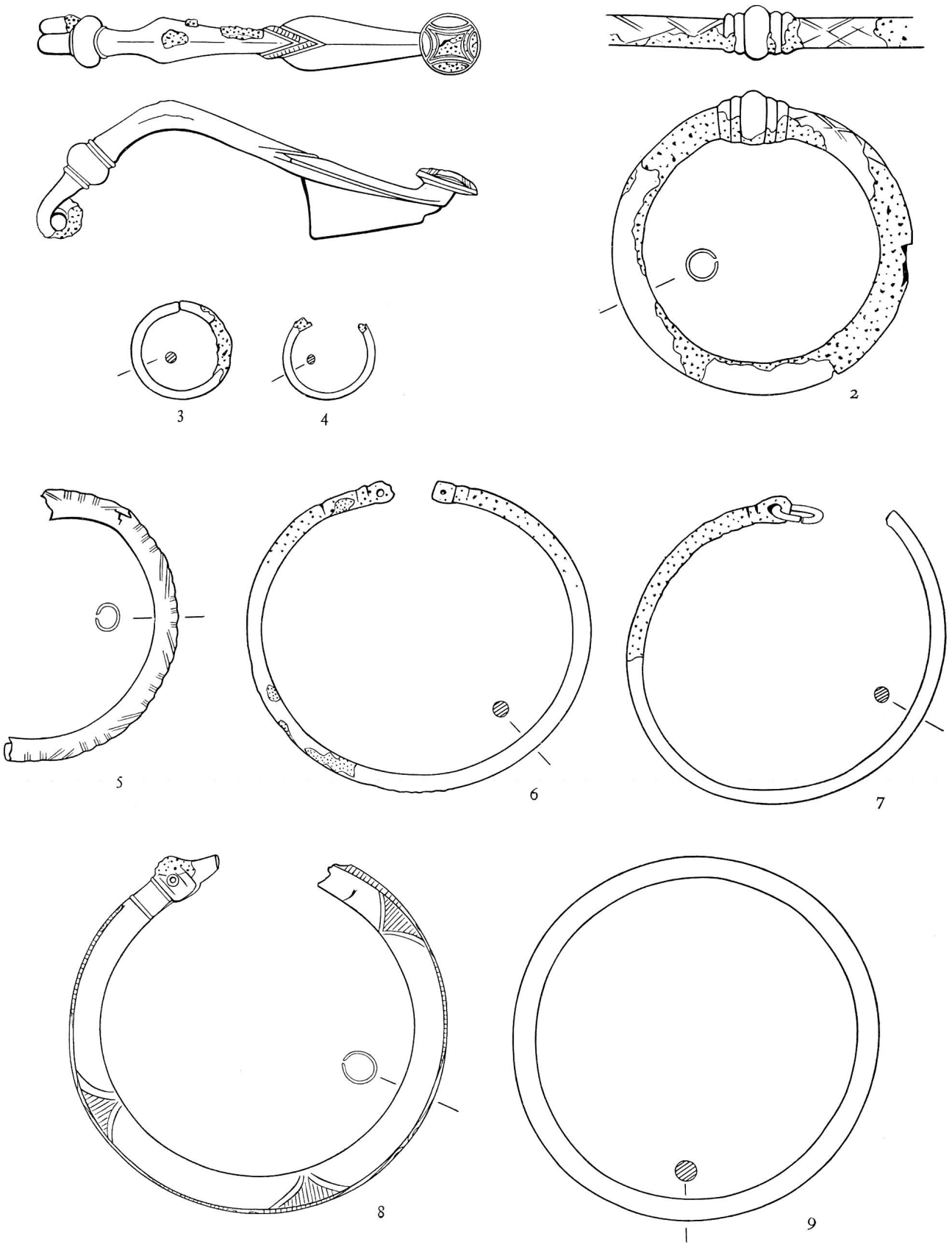


Abb. 32. Vechigen-Sinneringen «Sangeren», Ankäufe. (BHM 10384/400/399/401/390/398/396/402/404). M 3 : 4

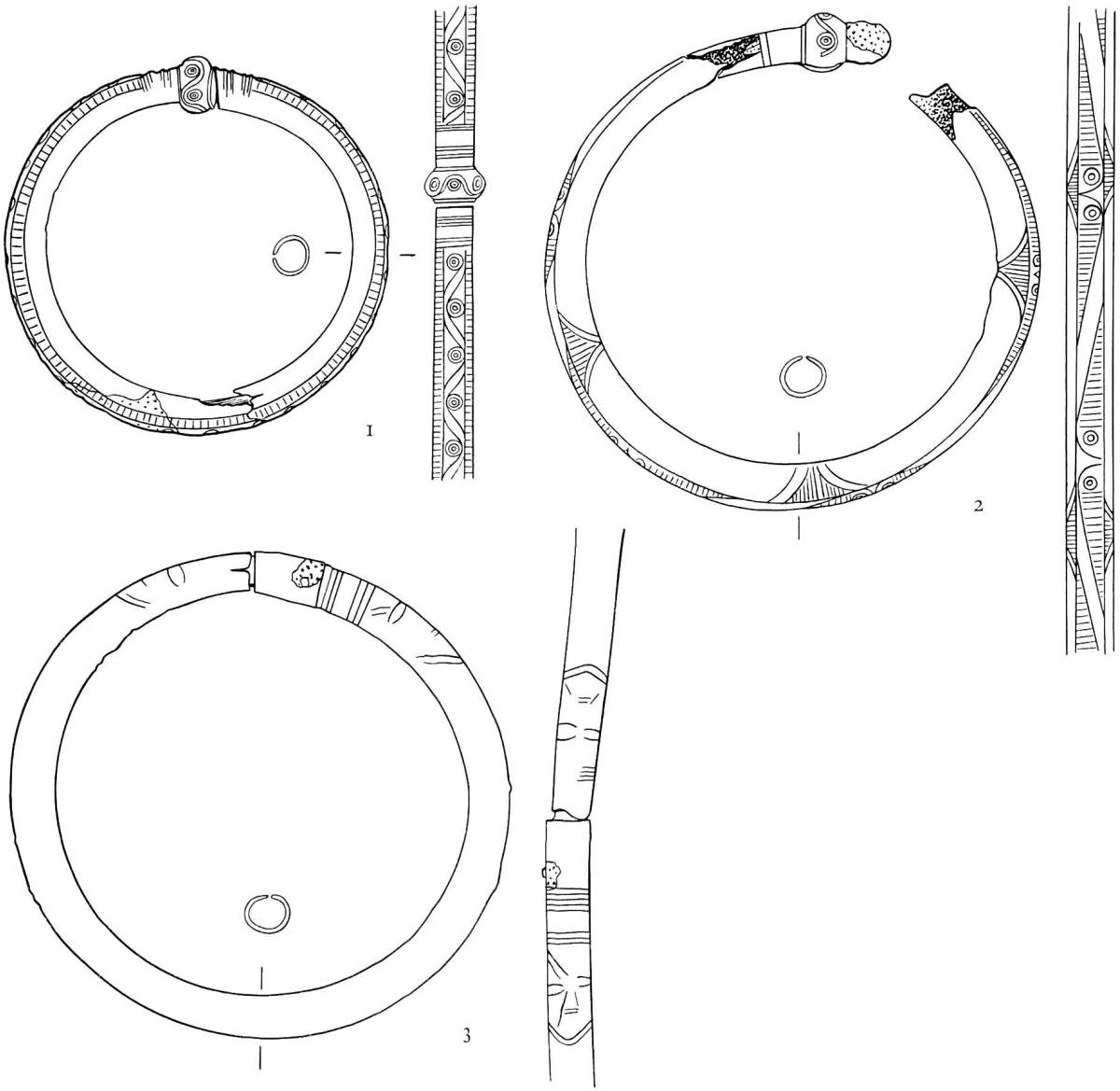


Abb. 33. Rubigen-Worb «Beitenwil» (BHM 11708/06/07). M 3 : 4

Es ist schon von der Gräberzahl her klar, daß das Gräberfeld von Münsingen-Tägermatten über eine sehr viel kürzere Zeit hinweg benutzt wurde als das große Gräberfeld von Münsingen-Rain. Der Beginn liegt innerhalb der Stufe Latène A, wahrscheinlich aber etwas später als der Beginn von Münsingen-Rain, denn im Gegensatz zu Rain enthalten nur wenige Tägermatten-Inventare ausschließlich Latène A-Typen. Das jüngste Inventar, Grab 9 (Abb. 8), muß an das Ende der Stufe Latène B_1 datiert werden. Die zwei jüngsten in ihm vorhandenen Typen (entsprechend Hodson, Pl.123, 33,34) beginnen zwar in der Stufe B_1, treten aber häufig auch noch mit Typen der Stufe B_2 zusammen auf (vgl. Hodson, Kombinationstabelle). Da unter dem Fundmaterial von Münsingen-Tägermatten jedoch charakteristische B_2-Typen fehlen, muß der Friedhof vor dem Aufkommen des B_2-Stiles aufgelassen worden sein. Bei der großen Unsicherheit im absolut-chronologischen Ansatz der einzelnen Latènestufen ist es nicht einfach, die Zeitspanne der Belegung abzuschätzen. Am wahrscheinlichsten mag eine Benutzungsdauer von gut 100 Jahren, d. h. 3–4 Generationen, sein.

Die kleine Distanz zwischen den beiden Gräberfeldern auf dem Boden der Gemeinde Münsingen legt die Frage nahe, ob die Friedhöfe zum gleichen Dorf oder – was wahrscheinlicher ist – zu verschiedenen Siedlungen

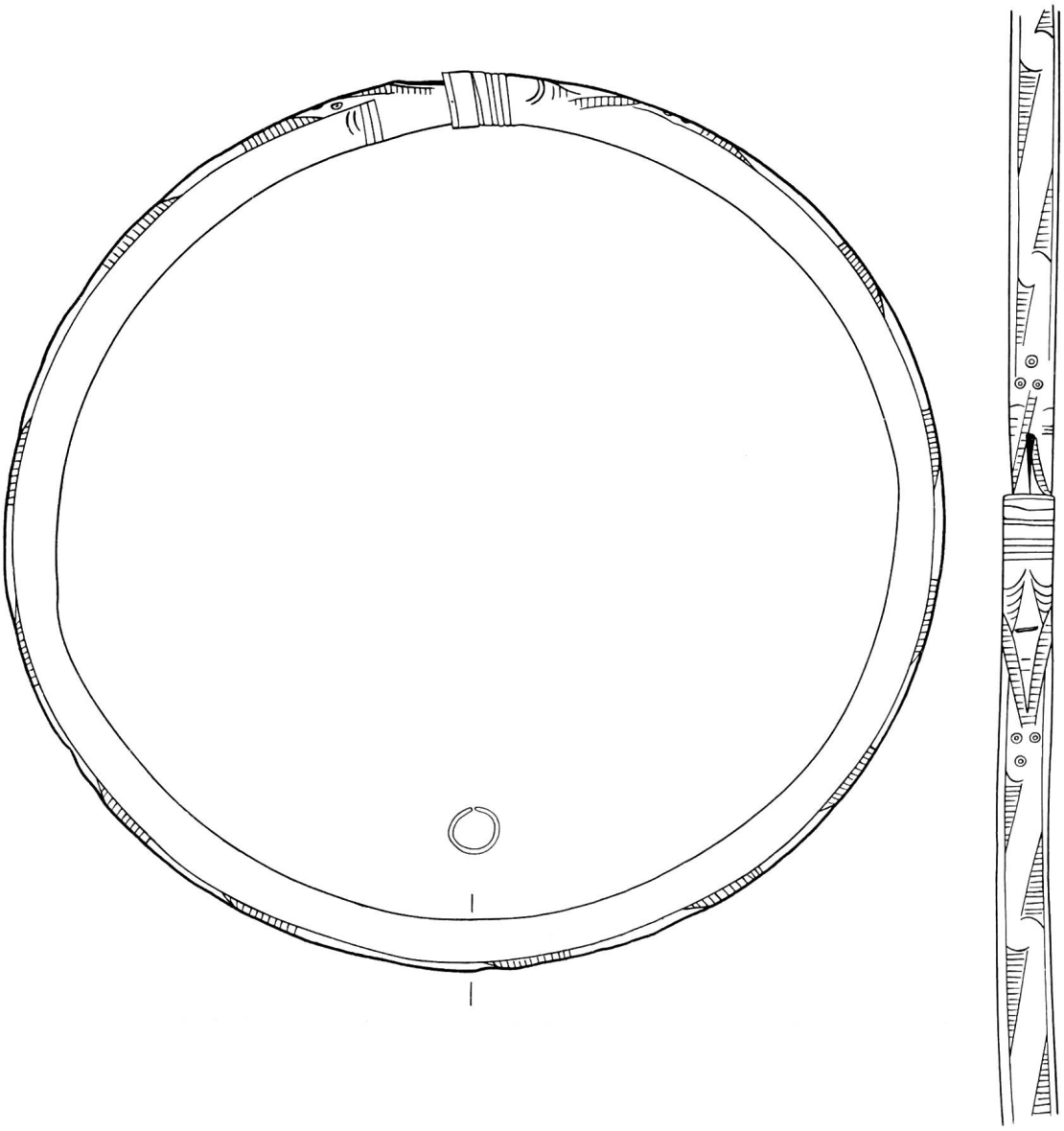


Abb. 34. Echandens/VD. Sammlung Bonstetten (BHM 16728). M 3 : 4

gehörten. Die gleiche Frage stellt sich z. B. für die verschiedenen einzelnen Grabfunde auf dem Boden der Gemeinde Bern. Sie läßt sich hier wie dort nicht beantworten, bevor über die Siedlungen und ihre Lage etwas bekannt ist. Der Versuch, anhand von Schmuckformen Produkte gleicher Werkstätten, oder wenigstens besonders nah verwandte Materialgruppen zusammenzustellen, führt hier nicht weiter. Er basiert auf der Annahme, daß der allgemein übliche Schmuck (also nicht besonders kostbare Stücke), der von den Bewohnern einer Siedlung getragen wurde, auch in dieser Siedlung selbst oder in einer regelmäßig für sie arbeitenden Werkstätte hergestellt worden war, daß also eine besonders große Zahl werkstattgleicher Stücke in zwei benachbarten Fundkomplexen auf eine gemeinsame oder auf verschiedene, aber in enger Beziehung stehende Siedlungen schließen lasse. Es zeigt sich aber, daß die Schmuckformen sich entweder zu fest umreißbaren Typen gruppieren lassen (z. B. Hohlarmringe mit kugeligen Muffen, Certosa-Fibeln, Ösenarm- und Fußringe) und dann eine weit überregionale Verbreitung haben, oder aber, daß sie nur durch mehr oder weniger auffallende Einzelzüge umschreibbar und zu einer Gruppe zusammenfaßbar sind (z. B. Fußscheibenfibeln, Knotenarmringe, Hohlhalsringe). Diese Einzelformen, die man nur im weitesten Sinn als Typen bezeichnen kann, wären theoretisch das

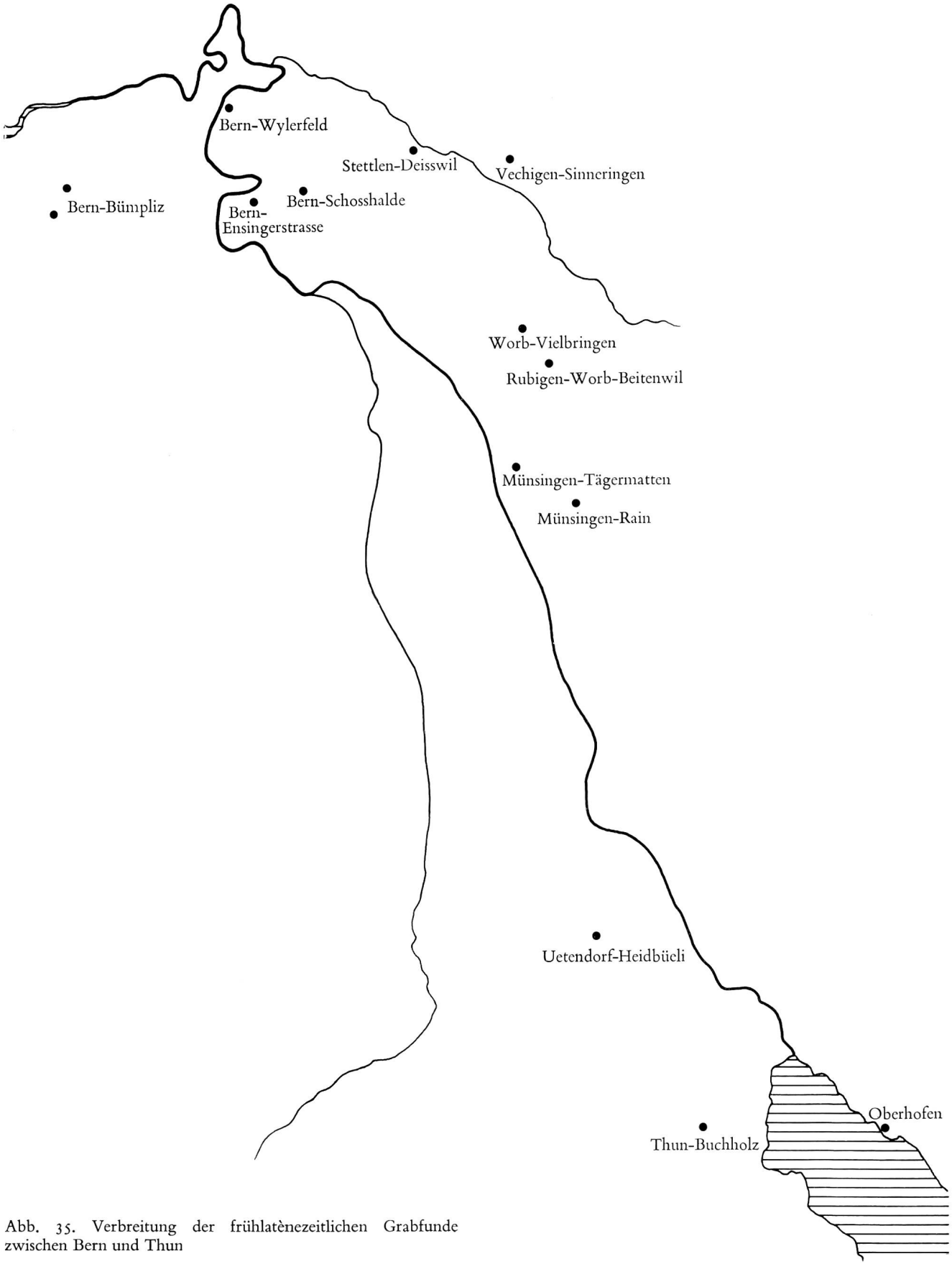


Abb. 35. Verbreitung der frühlatènezeitlichen Grabfunde zwischen Bern und Thun

Oben: Abb. 36. Münsingen-Tägermatten, Grab 14

Unten: Abb. 37. Münsingen-Tägermatten, Grab 17

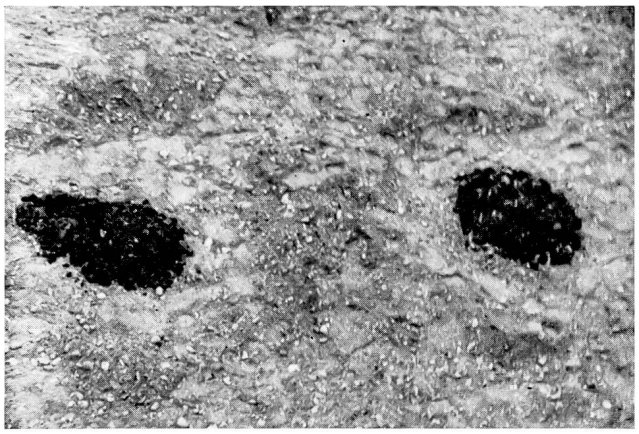


Abb. 38. Münsingen-Tägermatten, «Pfostenlöcher» bei Grab 9 und Grab 12/13

geeignete Material, um aufgrund besonderer Ähnlichkeiten werkstattgleiche Exemplare auszusondern. Besonders ähnliche oder sogar gleiche Stücke treten jedoch mit wenigen Ausnahmen nur innerhalb des gleichen Grabinventars auf, d.h. also dort, wo sie als geschlossener Schmucksatz hergestellt und getragen worden waren.

Auch ein Vergleich der Ornamente, die an den Objekten der verschiedenen Fundgruppen vertreten sind, ergibt für die beiden Friedhöfe von Münsingen-Rain und Münsingen-Tägermatten keine besondere Verwandschaft, wobei die Vergleichsbasis natürlich infolge der sehr unterschiedlichen Fundmengen nicht sehr tragfähig ist. Immerhin gibt es in Münsingen-Tägermatten trotz der ungleich kleineren Fundzahl einige Ornamente, die am Material von Münsingen-Rain nicht vorkommen, die aber z.B. in Rubigen-Worb «Beitenwil» oder Echandens in sehr ähnlicher Form angewendet sind. Umgekehrt fehlen rund $^2/_3$ aller in Münsingen-Rain vertretenen Ornamente am Material von Münsingen-Tägermatten. Ein Vergleich der Häufigkeit einzelner Ziermotive innerhalb des Materials von Münsingen-Rain selbst zeigt allerdings, wie wenig auch der Ornamentvergleich aussagen kann, wenn wir nach Produkten der gleichen Werkstätte suchen. Auch innerhalb dieses Gräberfeldes, das doch mit großer Wahrscheinlichkeit einer Siedlung zuzuweisen ist, für die wir entweder eine eigene Bronzegießerei oder wenige gleichbleibende Bezugsquellen annehmen möchten, wiederholen sich die einzelnen Ziermotive an Schmuckstücken aus verschiedenen Grabinventaren nur sehr selten – was natürlich nicht für die einfachsten Motive und Ornamentelemente wie Zickzacklinien, Kreisaugen oder Leiterbänder gilt. Völlige Ornamentgleichheit kommt praktisch nur bei zusammengehörigen Schmuckstücken vor, die paarweise getragen wurden. Wenn identische Stücke von verschiedenen Fundorten vorhanden sind (z. B. der Beinring von Rubigen-Worb «Beitenwil» (Abb. 33,2) und der Beinring von Vechigen-Sinneringen «Sangeren» (Abb. 32,8), so sind Zweifel an der Richtigkeit der Fundortangaben angebracht.

Bei der Variationsbreite und der Vielfalt der Ornamente am bernischen Frühlatène-Material ist es auch nicht erstaunlich, daß sich kaum eines der Motive in völliger Entsprechung bei Jacobsthals «Grammar of the Celtic Ornament» (P. Jacobsthal, Early Celtic Art, Pl. 261 ff) wiederfindet – mit Ausnahme von einfachsten Elementen wie Jacobsthal, Pl. 262,27 oder Pl. 267,168 (versetzte Bogen und Zickzacklinie). Dazu kommt freilich der Umstand, daß die von Jacobsthal als Vorlagen benutzten Objekte fast ausschließlich dem «vornehmen» Horizont angehören, d.h. aus Edelmetall gearbeitet sind oder durch ihre Verarbeitung und ihren Fundzusammenhang sich als Luxusgegenstände erkennen lassen. Jacobsthal weist einige Objekte bestimmten Werkstätten oder sogar einzelnen Kunsthandwerkern zu, und zwar aufgrund formaler und technischer Ähnlichkeiten (Jacobsthal, Early Celtic Art, p. 153). Beim Betrachten der enorm weiten Verbreitung einzelner Typen aus dem «Normal»-Horizont, die in völlig übereinstimmender Form an weit voneinander entfernten Fundorten auftreten können, wird man jedoch kaum an Herstellung in einer gemeinsamen Werkstätte denken können, und wer die erstaunliche Gleichförmigkeit von modernem (handgefertigtem) Goldschmuck in manchen vorderorientalischen Ländern kennt, wird auch bei Objekten aus dem Fürstengräberkreis der Frühlatènezeit mit der Zuweisung an bestimmte Werkstätten zurückhaltender sein als Jacobsthal es war.

Das Material aus dem kleinen Gräberfeld von Münsingen-Tägermatten steht in jeder Beziehung im Rahmen der übrigen frühlatènezeitlichen Grabfunde im Aaretal zwischen Bern und Thun (Abb. 35). Es fehlen besonders schön gearbeitete Objekte, wie sie in Münsingen-Rain vorhanden sind (z. B. die bei Jacobsthal, Pl. 164,332 und Pl. 165,340, abgebildeten Fibeln) oder wie die in Bern-Schoßhalde als Einzelfund geborgene Silberfibel (Jacobsthal, Pl. 164,331). Daraus lassen sich aber keinerlei Schlußfolgerungen ziehen, denn der Anteil an überdurchschnittlich gut gearbeiteten Stücken ist auch in Münsingen-Rain im Verhältnis zur Gesamtfundmenge gering. Festzuhalten ist die zeitliche Parallelität des Friedhofes von Münsingen-Tägermatten mit dem älteren Abschnitt des Friedhofes von Münsingen-Rain.

Zeichnungen: P. Grob, BHM